Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 4. August 1989

Nr.149 (6 027)

Preis 3 Kopeken

Ansprache M. S. GORBATSCHOWS

auf der ersten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR

zu den Ergebnissen der Besuche in Großbritannien, der Bundesrepublik Deutschland und Frankreich und über die Teilnahme an der Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags

Die Idee, den Obersten Sowjet
über unsere jüngsten Schritte auf
dem Gebiet der Außenpolitik zu
informieren, gehört den Deputierfen. Zum ersten Mal wurde sie
auf der Sitzung des Präsidiums
des Obersten Sowjets der UdSSR
gebustert. Mit sehent solche Andes Obersten Sowjets der UdSSR geäußert, Mir scheint, solche Ansprachen sollen nicht nur zur Tradition, sondern zur Regel, zur Pflicht werden. Das ist meine erste diesbezügliche Ansprache. Ich glaube nicht, daß ich Ihnen eine Art der Bestamdaufmahme aller Probleme vonlegen soll, die im Verlauf der Besuche in Großbritannten. In der BRD und

Großbritannien, in der BRD und Frankreich erörtert wurden, Ich möchte hier über was Wichtigeres reden, und diese drei Besuche stellen diese Möglichkeit dar.

Zunächst möchte ich folgendes sagen: Der Ausgangspunkt in allen unseren außenpolitischen Angelegenheiten sind das neue Den-

en und die neuen Grundlagen außenpolitischen Kurses des owjetstaates, Jetzt sind sie vom Kongreß der Volksdeputierten be-stätigt und haben die Kraft eines Gesetzes erlangt, Sie gingen als Bestandteil in den vom Kongreß angenommenen Beschluß ein,

Sie werden gewiß damit einverstanden sein, daß es eine un-zertrennbare Verbindung der neuen Außenpolitik mit der Umge-staltung innerhalb des Landes gibt, Unsere ganze Tätigkeit in der internationalen Arena ist darauf aufgebaut. Sie haben wohl gemerkt, daß unsere Außenpolitik sowohl im Verlauf der Wahl. kampagne als auch auf dem Kon-greß selbst eine Unterstützung gefunden hatte, obwohl sie, muß ich sagen, nicht zum Gegenstand einer breiten Erörterung wurde, Die intensive Beschäftigung mit den inneren Problemen darf die Begentung der Außenpolitik

die Bedeutung der Außenpolitik ibleme nicht in den Schatten seellen, Denn die Ergebnisse die-ser Politik sind nicht nur die Verminderung der Kriegsgefahr und die Festigung der Sicherheit von außen her, sowie die unseren Interessen entsprechende Auffas sung über den Sowietstaat im Ausland. Das sind auch bessere Bedingungen für die Realisierung unserer innerstaatlichen Pläne, für die Annahme vor ailem sol. für die Annahme vor allem solcher Entscheidungen in der Wirtschaft, sozialen Sphäre, in der
Kultur und Ideologie, die es der
Geselischaft ermöglichen, schneiler und sicherer auf dem Weg
der Umgestaltung vorwärtszukommen, im großen und ganzen
brauchen wir heute wie wohl nie
zuvor gunstige außenpolitische zuvor, günstige außenpolitische Bedingungen, um die revolutionären und großangelegten Auf-gaben der Erneuerung der sowje. gaben der Entwersität zu bewährt-tischen Geseilschaft zu bewährt-gen. Somit sind in der Außen-politik die gemeinsamen Lebens, interessen des gesamten sowjeti-schen Volkes konzentriert. Und sie erfordert ständige Aufmerk-samkeit und gewaltige Anstren-gungen aller unseren Staatsorga-ne, unserer Offentlichkeit und des gesamten Volkes. Mit ihr muß

man sich gründlich befassen. Nicht selten kann man hören und sogar lesen, ob es nicht zu viel des Guten ist, ob nicht zuviel Zeit und Kraft den außenpoliti-Zeit und Kraft den außenpolitischen Angelegenheiten geschenkt wird. Ich glaube, Genossen Deputierten, daß man in dieser Richtung der Politik nicht "sparen" darf, geschweige denn die Innenund Außenpolitik gegenüberzustellen. Gewiß reißt uns der Strom der alltäglichen Sorgen mit und die scharfe Situation, in der wir die ganze Zeit sind, übt ihren Einfluß auf uns aus. Und irotzdem müssen wir steits der Wichtigkeit der außenpolitischen Tätigkeit für die Politik der Umgestaltung innerhalb des Landes eingedenk sein, Irgendwer, aber nicht die Sowjetunion, kann sich wohl erlauben, im Namen der alten Dogmen, sich von dem Weltprozeß zu distanzieren. Das Land wäre dann zwangsläufig zum prozeß zu distanzieren. Das Land wäre dann zwangsläuftig zum Zurückbleiben in der Wissenschaft und Technik, zum Rückstand in der Okonomik und nach dem Niveau des Volkswohlstandes verurteilt. Und wir werden micht imstande sein, unsere inneren herangereiften, in einigen Fällen sogar überreiften Probleme zu lösen. Da hätten wir auch die Persnektive verloren, unsere lösen. Da hätten wir auch die Perspektive verloren, unsere Weltrolle zu behaupten. Und sie bedeutet alles, das ist nicht nur eine Prestigefrage alleim, denn unser Platz in der Weltentwicklung, in dem gesamtmenschlichen Fortschritt ist historisch bedingt. Der Ölberganig zur Ziwilisation des XXI. Jahrhunderts wird nicht möglich sein, wenn die UdSSR das bleibt, was sie im Laufe mehreren Jahrzehnte war, und wenn die Umgestaltung nicht stattfindet, Somit gehen die Impulse nicht nur von unseren inneren Bedürfnissen aus, sondern auch von der sich verändernden Welt, in der wir heute alle real leben.

von der sich verändernden Welt, in der wir heute alle real leben. Gerade in diesem Zusammenhang sollen wir unsere Außenpolitik, darunter auch die Besuche der drei größten europälschen Staaten und das Treffen mit unseren sozialistischen Verbündeten in Bukarest behandelm. Ich möchte nochmals sagen, daß die Presse über diese außenpolitischen Ereignisse informiert hatte. Und ich will hoffen, daß diejenigen, die das wünsichten, auf dem laufenden sind. Das entbindet mich von der Notwendigkeit, den Inhalt der Informationen zu wiederholen, und mehr noch, dem Zeitablauf der Ereignisse zu folgen oder mich mit Einzelheiten zu befassen. Das Wichtigste, worauf ich mich konzentrieren will, sind die Einschätzungen und Schlußfolgenungen. Aber auch einige von den wesentlichsten Eindrücken von diesen Reisen und Zusammenkünften.

sentlichsten Eindrücken von diesen Reisen und Zusammenkünften, Über die Besuche in Großbri-tannien, in der Bundesrepublik Deutschland und Frankreich, In ökonomischer, politischer und militärischer Hinsicht gehören sie alle zu den Großmächten der Weit Zwei von ihnen eine Nie sle alle zu den Großmachten der Welt, Zwei von ihnen sind Nu-klearmächte und sind ständige Mitglieder des UNO-Sicherheits-rates, in der BRD ist ein riesiges nukleares und nichtnu-kleares Potential konzentriert, All diese Staaten spielen bei der Gesteltung der europäischen und Gestaltung der leuropäischen und der Weltpolitik eine immense

Diese Besuche fanden in einer

recht verantwortungsvollen, und man kann sagen, in einer Um-bruchszeit der Weltentwicklung und der tiefgreifenden Umgestal-tungen in der sozialistischen Welt statt. Sie verliefen in der Zeit der wichtigen politischen Prozes. der wichtigen politischen Prozesse, die verbunden sind mit dem im Januar in Wien angenommenen Abschlußdokument, mit den begonnenen Verhandlungen über die herkömmlichen Waffen und die Streitkräfte in Europa und mit den nach der gewissen Pause sich wiederbelebenden Aktivitäten der USA-Administration und demgemäß der NATO.

Ein weiterer Umstand, der die Bedeutung dieser Besuche gerade in dem gegebenen Zeitpunkt er-klärt, ist die Tatsache, daß Westklärt, ist die Tatsache, daß Westeuropa sich heute schneller in
Richtung zur Wahrnehmunig der
Notwendigkeit der gegenseitigen
Verständigung und Zusammenarbeit mit uns bewegt und daß es
bereit ist, jedes Problem unter
Berücksichtigung der Realitäten
und der Balance der Interessen
zu erörtern und die Konfrontazu erörtern und die Konfronta-tionsideologie zu überwinden Die Verhandlungen mit der Staatsführung von Großbritannien, der BRD und Frankreich, die Treffen mit der Offentlichkeit und den einfachen Bürgern haben in uns die Überzeugung be-kräftigt, daß Europa jetzt etwas kräftigt, daß Europa jetzt etwas ganz anideres ist als noch vor einigen Jahren. Wenn man die heutigen Kontakte mit den früheren vergleicht, die auf derselben Ebene in der Jüngsten Vergangenheit stattfanden, so spürt man, wie schneil sich unsere Beziehungen mit dem Westen verändern: Es gibt mehr Vertrauen, ja gar Vertraulichkeit, mehr Beattmmtheit, mehr Zukunftssicher Ja gar Vertraulichkeit, mehr Bestimmtheit, mehr Zukumstssicherheit in Europa und in der Welt, mehr Offenheit. Und das Wichtigste ist, daß sich der Inhalt dieser Beziehungen vertieft. Davon konnten wir uns in London und allerorts in der BRD, in Paris und auch in Strasbourg, wo sozusagen das ganze Westeuropa zugegen war, überzeugen Auf den Charakter der Besuche wirkte sich auch der einfache Umstand aus, daß wir mit jedem Jahr einander besser kennenlernen. Das persönliche Moment hat, wie es jetzt allen klar wurde, ei wie es jetzt allen klar wunde, ei-ne große Bedeutung für die ge-genwärtige Politik. Das ist heu-te allen drei Hauptstädten als unentbehrliches Element des eu-

ropäischen Prozesses anerkannt,
Der neue Inhalt der Gipfeltreffen und überhaupt der Besuche auf politischer Ebene ist von
Land zu Land unterschiedlich,
Aber ningends gibt es einen Rück-

lauf.

Binen sehr starken Einfluß hat auf den Charakter der Besuche die Stimmung der Öffentlichkeit ausgeübt. Hierbei kann ich sogar unseren gewohnten Begriff, die breiten Massen aber schon sozusagen ohne Selbstbetrug gebrauchen, Niemand konnte der Empfang kalt lassen den uns die brauchen, wehnand kolinie her Empfang kalt lassen, den uns die Bürger aller drei Staaten gaben. Das Verhalten der Menschen und ihre Art, die Gefühle auszu-drücken, hatten natürlich von Stadt zu Stadt ihre Nuancen. Doch allerorts, und besonders in der BRD, entstand der Eindruck, als

ob eine Barriere, die uns lange Jahre trennte, zusammengestürzt

wäre. Das Interesse und die Sympa Das Interesse und die Sympathie, die Begeisterung und das Wohlwollen — kurzum, die breiteste Palette von Gefühlen mit Ausnahme von Feindseligkeit und Ablehnung — eben das sind die Eindrücke, die ich an euch übermitteln möchte. An und für sich übertreffen sie die Bedeutung vieler politischer Lösungen und unterzeichnete Übereinkommen. Wir haben die ganze Größe men. Wir haben die ganze Größe jenes Potentials der gutnachbar-lichen Beziehungen empfunden, das wirklich imstande ist, einen entschiedenen Wendepunkt der Geschichte nicht nur von Euro-pa allein zu sichern.

pa allein zu sichern.
All das ist mit dem wachsenden Verständnis für die internationate Bedeutung unserer Umgestaltung venbunden. Auf das Prestige unseres Staates im Ausland haben die Wahlen und der Kongreß der Volksdeputierten sowie die erste Tagung des neuen Obersten Sowijets sehr stark eingewirkt. Die Arbeit, die im Kreml durchgeführt wurde und auch jetzt fortgesetzt wird, diese Arbeit überzeugt sogar die Skeptiletzt fortgesetzt wird, diese Arbeit überzeugt sogar die Skeptiker von der Tiefe und Größe der sich bei uns vollziehemden Wandlungen, von dem Ernst und der Kontinuität unserer Vorhaben und unserer Taten. Wir haben gespürt, daß das erhöhte und, offen gesagt, massenhafte Interesse in der Weit für uns keine unnütze Sache ist. Das ist die Wahrnehmung der Tatsache, daß die moderne Welt ohne fortschrittliche Sowjetunion nicht vollwertig wäre.

Es kommt dabei auch ein anderer Umstand zum Ausdruck, In Europa ist heute sehr stark die Europa ist heute sehr stark die aligemeine Auffassung, daß die Gefahr eines Nuklearknieges in die Vergangenheit verdrängt wird. Die Hoffmung die vor einiger Zeit entstanden ist, verwandelt sich in Überzeugung, daß die Welt zu retten ist und daß zwischen den Ost- und Weststaaten normale und vernünftige Beziehungen möglich sind. Die Befreiung von dem bedrückenden Empfinden der ständigen Kriegsgefahr wird vor allem als unser Verdlienist eingesohätzt und wird mit der sowjetischen Umgestaltung und dem neuen Denken vertung und dem neuen Denken ver-

Kurzum, wir konnten mit ei-genen Augen die Engebnisse ei-ner grundlegenden Wende im in-ternationalen Gesellschafts be-wußtsein sehen. Das kam bei unwingsein sehen. Das kam bei un-seren Besuchen sehr stark zum Ausdruck. Und das ist ein außer-ordentlich wichtiger Faktor im derzeitigen Weltprozeß.

Hauptthemen des politischen Dialogs und der Verhandlungen in allen drei Hauptstädten waren die Lage in der gegenwärtigen Welt und Perspektiven der Lösung globaler Probleme, ein-schließlich der weltwirtschaftli-chen und regionalen Sicherheit chen und regionalen Sicherheit und Abrüstung; des gesamteuropäischen Aufbaus; der bilateralen Beziehungen unter den Bedingungen der Umgestaltung in der UdSSR, Solch ein Problembereich kam auch in Gesprächen mit den Wissenschaftlern zum Ausdruck. Natürlich wurden all diese Fragen, wie auch im Leben selbst, im wechselseitigen Zusammenhang erördert.

Ich muß sagen, daß wir im philosophischen Aspekt einen hohen Grad des Verständnisses unserer Analyse, unserer Überlegungen feststellten. Und das

unserer Analyse, unserer Überlegungen feststellten. Und das,
solcher Ansicht sind wir, widerspiegeit die objektive Situation
— die zunehmende Anteilbarkeit
der gegenwärtigen Welt, die Gemeinsamkeit der Schicksale Europas und der Menschheit.

Bei allen Besonderheiten der
Standpunkte und Bewertungen
kann man, glaube ich, die Ahnlichkeit in solchen konzeptuellen
Fragen, die einen direkten Ausgang zur Weltpolitik haben,
konstatieren, wie: die Unannehm-

gang zur Weltpolitik haben, konstatieren, wie: die Unannehm-barkeit und Absurdität einer mikonstatieren, wie: die Unannehmbarkeit und Absurdität einer militärischen Lösung der zwischenstaatlichen Probleme und Widersprüche; die Vorrangstellung der alligemeinmenschlichen Werte; die Freiheit der Auswahl; die Verminderung des Niveaus der Ausrüstungen und Liquidierung der militärischen Konfrontation; die Notwendigkeit der ökonomischen Anpassung des Westens und Ostens und die Internationalisierung der Anstrengungen auf dem ökologischen Gebiet; der Zusammenhang zwischen Politük und Moral; die Rolle des humanitären und kulturellen Faktors im politischen Prozeß; die Bedeutung der unmittelbaren Kontakte zwischen den Bürgern verschiedener Länder.

Selbst der Bestand der erörterten Probleme und das Niveau

der gegenseitigen Ver-ständigung, das dabei an den Tag kommt, zeugt davon, daß das neue Denken sich seinen Weg in die internationale Politik bahnt. Das ist nicht nur Phi-losophie, sondern auch reale Po-

In diesem Sinne hat die Bonn unterzeichnete gemeinsame Erklärung eine prinzipielle Be-deutung. Das ist eigentlich das deutung. Das ist eigentlich das erste Dokument, in dem zwei große europäische Staaten, die große europäische Staaten, die verschiedenen Systemen und Bündnissen angehören, auf Grundlage einer philosophischen Sinngebung der Umwandlungen in der Welt die Zwecke ihrer Politik gemeinsam umrüssen haben. Die Aktualität dieses Dokumentes liegt auch darin, daß es, den Willen der Völker beider Länder ausdrückend, einen Strüch unter der Nachkriegsperiode, unter der Nachkriegsperiode, unter der Schwierigen Geschilchte ihrer Beziehungen zieht, und eine wirksame, vielfältige Zusammenarbeit auf der Grundlage des Vertrauens, der Gleichberechtigkeit und des gegenseitigen Vortells voraussieht.

Was die Meinungsverschiedenheiten während der Verhandlungen in London, Bonn und Palungen in London, Bonn und Paris betrifft, so liegen sie in erster Linie in der Frage über die Rolle der Kernwaffen. Obwohl wir auch Schattierungen sowohl in den Standpunkten als auch in der Argumentierung sehen. Bei der britischen Führung ist die "nukleare Mäßigung", wissen Sie, sogar einer fixen idee nahe. In der BRD ist man über die Lage des Landes an der Linie Lage des Landes an der Linie der nuklearen Konfrontation und die besonders große Gefahr be-liebiger Kernwaffen für sie sehr besorgt. Frankreich verteidigt seine sprezifische Lage im Nord-atlantikpakt und die "ausschließ-lich politische" Zweckbestimlich politische" Zweckbestim-mung seines nuklearen Poten-tials. Und alle sprechen von

Bündnispflichten.
Wir sind Gegner der Strategie des "nuklearen Eindämmens", die die Reduzierung der konventioneilen Waffen entwerten kann und die der Aufgabe der Liquidierung der Konfrontation gegen die es anscheinend der Liquidierung der Konfrontation, gegen die es anscheinend
keine Einwände gibt, widerspricht. Um zusätzliche Möglichkeiten zum Auffinden von Lösungen während der Wiener
Verhandlungen aufzunehmen,
konkretisierten wir unsere Idee
der stufenweisen Reduzierung. der stufenweisen Reduzierung. Wir untermauerten sie mit unserer Bereitschaft, eine weitere Verminderung unserer Raketen in Europa auf einseitiger Grundlage vorzunehmen, wenn klar wird, daß der NATO-Militärblock sich entschließen wird, mit uns über die taktischen Kernwaf-fen zu verhandeln. In diesem Zusammenhang

In diesem Zusammenhang möchte ich die Frage, die die sowjetischen Menschen gelegentmöchte ich die Frage, die die sowjetischen Menschen gelegentlich beschäftigt, und die manche, wie es heißt, auch offen und
scharf stellen, beantworten: Ob
wir nicht zu weit gehen, ob wir
nicht unzulässige Zugeständnisse machen? Mit ganzer Überzeugtheit, sich auf die Lehren
Lenins stützend, muß ich sagen:
Nur im vernünftigen Kompromiß liegt der Weg zum Frieden,
zu normalen internationalen Beziehungen. Dafür ist die Weltgemeinschaft, solcher Ansicht
sind wir, herangereift. Die Erfahrungen bekräftigen unsere
Bewertung, Und sie ist vielleicht,
ich möchte es noch schärfer sagen, verurteilt, sich von solch
einem Begriff wie "die Gestalt
des Feindes" loszusagen. Deshalb, wenn wir Anspielungen
über Lobpreisungen seitens des
"Gegners" hören, die aus einer
ganz anderen Epoche und aus
elnem anderen Gebiet stammen,
muß man mit Bedauern nur konstatteren des jener der solcher muß man mit Bedauern nur kon-statieren, daß jener, der solcher Meinung ist, im Laufe der vier Jahren der Umgestaltung nichts verstamden und nichts gelernt

yerstanden und nichts gelernt hat.

Es wäre eine Vereinfachung zu ignorieren, daß uns auch der Westen in Fragen Abrüstung entgegenkommt. Die historische Bedeutung des INF-Vertrages, der ehrlich eingehalten wird, ist allgemein anerkannt. Die USA haben in den letzten drei Jahren ihr Militärbudget nicht erhöht und gegenwärtig werden bei ihnen im Kongreß Schlachten betreffs der Finanzierung einiger Militärprogramme ausgefochten. Aus Europa wurde eine bedeutende Zahl von Kernladungen ausgeführt, es wurde das Moratorium für die Produktion von Plutonium und Tritium zu militärischen Zwecken erklärt. Das Programm zur Panzerproduktion wurde gekürzt. Die Vernletung der Raketen des Typs

(Fortsetzunig S. 2)

Erste Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR

Am 2. August setzte die Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR unter dem Vorsitz von J. M. Primakow ihre Arbeit fort. Die Deputierten begannen die Sicherung der Tätigkeit der Volksdeputierten der UdSSR zu behandeln

Volkisdeputierten der UdSSR zu behandeln.
Der Vorsitzende des Nationalitätensowjets R. N. Nischanow erstattete einen Berleht.
In den Debatten äußerten J. N. Schtscherbak, N. K. Kosyrew, W. J. Stadnik, W. D. Judin, I. M. Smorodin, A. I. Goljakow, S. W. Selesnjow, S. S. Sulakschin, S. B. Stankewitsch, W. I. Prokuschew, W. F. Nikolaitschuk und andere verschiedene Meinunigen über die Diskussionsfrage.

ge, Es wird beschlossen, den Ent-wurf des Dokuments in den entsprechenden Komitees und Kommissionen unter Teilnahme aller daran interessierten Deputierten fertigzustellen und ihn dem Obersten Sowjet der UdSSR

zur Abstimmung vorzulegen.
Die Tagung beginnt unter dem
Vorsitz R. N. Nischanows mit der Erörterung des Gesetzentwurfs der UdSSR "Über die Modalitäten der Lösung der kollektiven Arbeitskonflikte".

Arbeitskonflikte".
Der Deputierte S. A. Schalajew, Vorsitzender des Zentralrats
der Sowjetgewerkschaften, erstattete den Bericht.
Der Ministerrat der UdSSR
und der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften unterbreiten Ihnen
zur Erörterung, den Gesetzentwurf mit den Veränderungen und
Ergänzungen, die von Vertretern
einer Reihe von Komitees des
Obersten Sowjets und den Kom-Obersten Sowjets und den Kom-missionen seiner Kammern vor-geschlagen wurden, sagte er. Die Notwendigkeit der Annahme ei-nes solchen Gesetzes ist vom Le-ben selbst sowie von den For-derungen vieler Kollektive dik-

derungen vieler Kollektive diktiert.

Kollektive Arbeitsstreitigkeiten
und -konflikte, sagte der Benichterstatter, gab es auch früher, aber seit dem vorigen Jahr
und besonders in der letzten Zeit
nehmen sie immer öfter die Form
von Streiks an, Gründe für solcherart durchgreifende Maßnahmen des Protestausdrucks durch
die Arbeiterklasse gab es, und
sie bestehen vorläufig weiter.

Das sind zunächst die sich hin-

ziehende Lösung der Fragen der Enweiterung der Selbständigkeit von Betrieben, ihre fortdauernde wirtschaftliche und juristische wirtschaftliche und Juristische Rechtlosigkeit sowie die Un-möglichkeit, über den gebuchten Gewinn zu verfügen. Mit unter anderen Gründen erwähnt wurden grobe Verbetzungen der gel-tenden Bestimmunigen über die Arbeitsentiohnung die Mängel, die bei der Überführung der Ar-beiter zu neuen Tarifsätzen zugelassen werden, die Lohnzah-lungsverzögerungen, die Verletzungen der festgesetzten Arbeits-zeit- und des Erholungsregimes, die unbefriedigenden Arbeitsbe-dingungen, die Vernachlässigung des sozialen Bereichs, die Nicht-erfüllung der Kollektivverträge und Zweigvereinbarungen.

Außerdem, hieß es weiter, ent-hielten die meisten Versiche-rungen der Betriebsleitung, der Ministerien und zentralen Staats-organe, der örtlichen Staats-Wirtschafts- und Gewerkschaftsongane über konkrete Forderungen der Werktätigenkollektive

(Schluß S. 3)

Arbeitserfolg eines Taxifahrers

Unlängst ist im Karagandaer Taxipark ein Telegramm eingetroffen. Es wurde an den Taxifahrer Heinrich Meinhandt gerichtet. Der Text lautete:
Geehrter Heinrich Karlowitschl Das Kollegium des Ministeriums für Kraftverkehr der Kasachischen SSR gratuliert Ihnen zum Arbeitssieg — der vorfristigen Erfüllung der Planaufgaben des XII, Planjahrfünfts und wünscht Ihnen beste Gesundheit, wünscht Ihnen beste Gesundheit, Glück und unerschöpfliche Ener-

gie bei der Erzielung neuer Leistungen, Minister für Kraftverkehr

A. K. TOMASCHEZ

Der Taxifahrer Heinrich Meinhardt hat die Planaufgaben für dieses Planjahrfünft Ende Juni bewältigt. Der gesamte Erlös be-lief sich dabei auf rund 53 000

Wir sind auf den Arbeitser-Brennpunkt: Ernte '89 -

folg unseres Kollegen sehr stolz", sagt der Partelsekretär des Taxikombinats Nikolai Fesetschko.
"Er ist ein ehrlicher und arbeitsamer Mensch, ein Melster in
seinem Fach. Er genteßt im Kollektiv vendlente Achtung. Als
Arbeitsveteran hat er zahlreiche
Fachkräfte herangebildet und ist
Mitglied des Arbeitsrates des Betriebs. Sein Enfolg spornt alle triebs. Sein Erfolg spornt alle Fahrer an."

Michael KINDEL



Hochbetrieb auf Getreidefluren

Der Ernteeinsatz im Kolchos "XXVI. Parteitag der KPdSU", Gebiet Alma-Ata, ist in die ab-schließende Phase getreten. Die exakte Organi-sation der Arbeiten auf dem Kornfeld ermöglich-te es den Mechanisatoren, in optimaler Frist das Getreide mit minimalen Verlusten einzubringen. Man hat eine gute Kornernte erzielt. Die im Wettbewerb führende Gruppe von Wladimir Nack drischt z. B. 54 Dezitonnen Korn je Hektar. Wir müssen dennoch um ein anderes Moment des heutigen Ernteeinsatzes besorgt sein.

Der Mangel an Ersatzteilen bedroht von Anfang der Ernte an, die Arbeit der Mechanisatoren zunichte zu machen, Vieles hat der heutige Ern-teeinsatz ausschließlich der Meisterschaft und der Erfahrung der Getreidebauern zu verdanken. Unsere Bilder: Getreidedrusch: der Gruppenleiter Wladimir Hack.

Fotos: Juri Weidmann



"Expert" steht zu Diensten

Was kostet ein Haufen verunstalteten Metalls, der vor der Havarle die Formen eines eleganten Personenkraftwagens besaß? Ahnliche Fragen zu beantworten, wagt jetzt die neugebildete Kooperative "Expert" in Pawlodar. Der am Vorfall Unschuldige kann tetzt von hochqueliftzerten. Ex-Der am Vorfall Unschuldige kann jetzt von hochqualifizierten Experten ein Gutachten erhalten, das ihm die Möglichkeit gibt, auf gerichtlichem Wege eine Entschädigung nicht nur für die Reparaturkosten zu bekommen, sondern auch eine Geldsumme für der Totalschalden. den Totalschaden.

Die Genossenschaftler nehmen auch bautechnische Expertisen vor, prüfen Unterschriften, Hand-schriften, Dokumente, Von ihren Diensten machen sowohl die Mit-arbeiter der Kraftverkehrsinspek. tion und der Rechtsschutzor-gane der Stadt als auch einzelne Bürger Gebrauch. Und das nicht allein deshalb, weil die Preise für die Expertenforschungen und Beratungen in der Kooperative die staatlichen nicht übersteigen. Dank der objektiven Unabhängig-Kooperative keit der Expertise werden Kon-fliktsituationen rascher gelöst und die wahren Begebenheiten bei Zi-vilstreitigkeiten genauer festge-

(KasTAG)

Deputierten-Kommission für Probleme der Sowjetdeutschen tagt

Die Hauptaufgabe der Parla-mentiskommission für Probleme der Sowjetdeutschen besteht dar-in, die historische Gerechtigkeit gegenüber der deutschen Zwei-millionen Bevölkerung wieder-herzustellen, sagte Heinrich herzustellen, sagte Heinrich Groth. Sekretär der Kommunission und Vorsitzender der landes-weiten Organisation der Sowjet-deutschen, in einem TASS-Inter-

Der Kommission, die auf Beschluß des Kongresses der Volksdeputierten im Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR gebildet wurde, gehören 13 Personen an, unter ihnen Menschen verschiedeher Nationalitäten (Deutsche, Russen, ein Jakute, ein Kasache und ein Tatare), die die wichtigsten Regionen vertreten, in denen die Sowjetdeutschen leben.

In den zwei Wochen, die seit der Bildung der Kommission vergangen sind, prüften die Deputierten zahlreiches Material zu diesem Problem und legten auf-Der Kommission, die auf Be-

diesem Problem und legten auf-grund dessen die Hauptrichtun-gen ihrer Tätigkeit fest. Sie wol-len die Prüfung der Dokumente fortsetzen. Geplant ist auch ein

Treffen von Volksdeputierten mit der Leitung der landeswelten Or-ganisation der Sowjetdeutschen "Wiedergeburt" und mit Vertre-"Wiedergeburt im mit verte-tern der Regionalen Gesellschaf-ten aus Kasachstan, Kingisten, Sibirien, Altai und anderen Re-gionen, wo zur Zeit die meisten Sowjetdeutschen leben.

Sowjetdeutschen leben.
Die nächste Etappe der Arbeit der Kommission wird eine Reise von Deputierten ins Wolgaland sein, teilte Heinrich Groth weiter mit Dort werden sie mit dem Partei. und Wirtschaftsaktiv und Einwohnern der Gebiete zusammentreffen, die der 1941 aufgelösten Autonomen Republik der Wolgadeutschen gehörten, und Meinungsforschung betreiben und das Verhalten der Bevölkerung gegenüber dem Projekt für die Wiederherstellung der Republik untersuchen.

untersuchen.

Nach Ansicht Heinrich Groths
wird die Kommission ihre Arbeit
in kurzer Frist abschließen und
den Entwurf eines Erlasses über
die Wiederherstellung des Staatswesens der Sowietdeutschen vor wesens der Sowjetdeutschen vor Beginn des 2. Kongresses der Volksdeputierten im Herbet dieses Jahres vorbereiten können.

Eine neue Lademaschine

Das Spiel mit zwei Magneten, die sich bet der Berühnung der gleichem Pole von einander ab-stoßen, machte vielen in der Kind-heit Spaß. Dasselbe Prinzip wurde der Arbeit der neuen Lademaschine für Gruben zugrunde gelegt, die im Institut für Bergbau der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen

SSR erarbeitet wurde. Ein Teil der Ladeschaufel befindet sich zwischen den Drahtwicklungen, durch die elektrischer Strom

Bei der Energiezuführ wird die Ladeschaufel hinausgesto-ßen, wobei sie Benggestein mit-greift, ebenso bei der Polwachs-lung zurückkehrt. Den Konstauk-teuren ist es gelungen, die Ma-

schine kleiner zu machen, ihre Kapazität und Geschwindigkeit der Ladung des Berggesteins aber zu heben. Die neue, elektrisch betriebene Lademaschine gewährleistet darüber hinaus in den Gruben und Abbauorten eine ökologisch reine Situation. Die Maschine, die schon die ersten Prüfungen bestanden hat, gibt einen ökonomischem Effekt im Werte von 12 000 Rubel pro Jahr.

(KasTAG)

№ 149 (6 027)

Ansprache M. S. GORBATSCHOWS

(Fortsetzung)

"Pershing-1A", die sich im Ei-gentum der BRD befanden, wur-de abgeschlossen. Die Antwort des Präsidenten Bush und der des Frasidenten Bush und der NATO auf unseren Vorschlag zur Kürzung der konventionellen Rüstung in Europa rückt die Lösung des Problems näher und entfernt sie nicht noch mehr.

Die zweite Runde der Wiener Verhandlungen zu diesen Fragen ist men kann seren mit einen

ist man kann sagen, mit einen Plus zu Ende gegangen. Auf dem Kurs des Entgegenkommens ist es gelungen, der Lösung der Frage über das Verbot der che-mischen Waffen entschieden nä-

Das alles sind sehr ernste Din Das alles sind sein eriste Din-ge, die man nicht unterbewer-ten darf. Natürlich beschränkt sich die militärpolitische Tätig-keit der USA und der NATO nicht nur darauf. Wir sehen deutlich auch andere, für die deutlich auch andere, für die Welt gefährliche Seiten dieser Tätigkeit. Es ist ausreichend, an einige Positionen zu erinnern, die in der Brüsseler NATO-Deklaration zum Ausdruck gebracht

Und dennoch beinhalten in Gang gekommenen Prozesse auch eine neue Qualität, neue Möglichkeiten und neue Be-dürfnisse in den Wechselbezie-hungen der zwei Welten.

Davon zeugt auch die kom-plexe und sehr inhaltsreiche wie plexe und sehr innaitsreiche wie ich sagen würde, Aussprache großen Maßstabs, die im Verlauf der Besuche zu Problemen des europäischen Aufbaus geführt wurde. Das positive Verhältnis gegenüber der Idee des "gesamteuropäischen Hauses" ist in der gemeinsamen sowjetischwestdeutschen Erklärung in ist in der gemeinsamen sowje-tisch-westdeutschen Erklärung, in den Ausgaben des Prästdenten Francois Mitterand und in der konstruktiven Reaktion auf un-sere Ansprache in Strasbourg

sere Ansprache in Strasbourg fixiert worden.

Die Möglichkeiten und die Produktivität des Dialogs zu europäischen Problemen erweitern sich in dem Maße, wie insgesamt das Bewußtseln darüber wiedet wie unannehmber über wächst, wie unannehmbar und gefährlich für den Westen selbst die Versuche sind, die Laselbst die Versuche sind, die Lage in den sozialistischen Ländern zu destabilisieren, indem man die sich in diesen Ländern vollziehenden stürmischen Veränderungen ausnutzt. Ich muß auch sagen, — und die Diskussion im Verlauf der Besuche bestätigt das — daß im Westen immer mehr Menschen zu verstehen beginnen, daß der Erfolg unserer Umgestaltung keine kapitalistische Umbildung der sozialistischen Gesellschaft ist, daß wir die Umgestaltung auf Grundlage der eigenen Werte führten und führen werden, indem wir Aufgaben der Erneuerung des Soziaben der Erneuerung des Sozia-lismus lösen. In Strasbourg wur-de vor der ganzen Welt gesagt, daß es die Weltgemeinschaft im Falle des Erfolges der Umgestaltung mit einem neuen sozialisti-schen Staat zu tun haben wird Ich betone, mit einem neuen, aber gerade mit einem sozialistischen. Und das wird im Westen offensichtlich mit immer mehr Verständnis wahrgenommen. Es gibt weniger Spekulationen diesem Thema. Das fällt vio schwer, Für viele ist es nicht ein-fach, sich mit einer solchen Schlußfolgerung einverstanden schwer, Für viele ist es nicht einfach, sich mit einer solchen Schlußfolgerung einverstanden zu erklären. Aber die internationale öffentliche Meinung reift gerade in dieser Richtung.

Ich denke, daß man im Ergebnis der Besuche über die Annäherung der Vorstellung über das europäische Haus sprechen kann und darüber daß die Reannund daß die Reannund darüber daß die Reannund darüber daß die Reannund daß daß die Reannund daß die Reannund daß die Reannund daß daß die Rea

kann und darüber, daß die Rea-lität dieser Idee offensichtlicher

Jetzt ist es wohl noch nicht möglich, vollständig die Bedeu-tung unseres Besuches in Stras-bourg einzuschätzen. Das war, es bildhaft auszudrücken ein Besuch Westeuropas in der Gesamtheit und Einheitlichkeit, die im gegebenen Moment er reicht worden ist. Strasbourg is "Hauptstädte" eine der "Hauptstadte" der westeuropäischen Integration, die nicht nur die wirtschaftliche, sondern auch die politische, par-lamenterische, juristische, kul-turelle und andere Sphären um-faßt, mit der dortigen Aussprache auf der Parlamentsversammlung auf der Parlamentsversammlung des Europarates wurde gleich sam ein Dialog auf höchster Ebe sam ein Dialog auf hochster Ebene mit der repräsentativsten (23 Länder) und ältesten europäischen Organisation — im Mai hat sie ihren 40, Gründungstag begannen — begonnen. Außerdem hat in Strasbourg das Europaparlament (12 Länder) seine Basis, deren Mitgileder ebenfalls zu dem Treffen eingeladen waren.

Ich bekenne, daß der Emplen bekenne, daß der Empfang, der uns dort bereitet wurde, der Widerhall, den unsere in den . Aussprachen und Gesprächen vergebrachten Gedanken fanden, der Wunsch, mit uns die Probleme des europäischen Aufhaus praxisherogen zu erör-Aufbaus praxisbezogen zu erörtern — das alles war für unsere Delegation sogar etwas überraschend. Wir können also mit Befriedigung konstatieren, daß wir in Strasbourg eine überzeugende Bestätigung der Lebens. gende Bestätigung der Lebens fähigkeit und Zukunftsträch

fähigkeit und Zukunftsträch-tigkeit des gemeinsamen europäi-schen Prozesses erhalten haben. Der Europärat kann eines der tragenden Gerüste des gesamteuropäischen Hauses, ein Ort der gemeinsamen Ausarbeitung wichtiger Initiativen werden. Vor uns steht die Aufgabe, nicht nur die Deklavation die unt übergeheit der Aufgabe, nicht nur die Deklaration, die uns übergeben wurde, sondern auch die Kon-ventionen des Europarates in Sa-chen Kultur, Bildung, Ökologie Fernsehen und anderer Bereiche zu studieren und zu entscheiden,

an welche wir uns anschließen können. Und natürlich ist die Zeit gekommen, Permanentverbindungen mit dem Europarat und mit dem Europaparlament auf der Linie des Obersten Sowjets herzustellen, um so mehr, da von ihrer Seite bereits eine Einladung ausgesprochen wurde.

Wiederholt zeigten unserer Ge-

Wiederholt zeigten unserer Ge-sprächspartner in Verbindung mit den europäischen Angele-genheiten tiefgreifendes Interes-se an den sowjetisch-amerikani-schen Beziehungen. Wir nehmen diesbezüglich eine fest bestimm-te Position ein. Sie basiert wie auch alles übrige auf politischem Realismus. Die Vereinigten Staa-ten von Amerika sind ein objek-tiver Faktor des europäischen ten von Amerika sind ein objektiver Faktor des europäischen Prozesses, und es wäre primitiv, und ich sage es offen, sinnlos, diese Realität unterzubewerten und noch mehr irgendwelche Pläne zu schmieden. Deshalb ist es sowohl in unserem als auch im gemeinsamen Interesse die Beziehungen mit diesem Land so zu gestalten, daß sie zur Adaption des Ostens und des Westens auf dem Weg zu einer neuen, friedlichen Ordnung und zur Festigung der Sicherheit aller und eines jeden unter ner neuen, friedlichen Ordnung und zur Festigung der Sicher-heit aller und eines jeden unter den Bedingungen der Verwirk-lichung ihres unabdingbaren Rechtes auf sozialökonomische Wahl beitragen könnten.

Nach diesen Kriterien urteilen wir auch über die jüngsten Be-suche des Präsidenten Bush in Polen und Ungarn, Das ist eine natürlische Sache Jedoch bei der Einsicht, wie ich bereits gesagt habe, daß die Versuchung, die komplizierten Umgestaltungsprozesse in Ländern mit einer anderen Gesellschaftsordnung zu nutzen, um sie von dem von ihnen selbst gewählten Weg abzubrin-gen, gezügelt wird. Das würde bestimmt negative Folgen für ganz Europa haben.

Im Laufe der Besuche bekamen wir ein weiteres Mal die Interessiertheit der Europäer an der weiteren Verbesserung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen und das vor allem beim Enfolg der Verhandlungen über eine 50prozentige Reduzierung der strategischen Nuklearwaffen zu spüren. Wir faßten mit allem Ernst die diesbezüglichen Mei-nungen unserer Gesprächspartner auf, die im Grunde genommen mit unseren eigenen Wünschen über-

Gestatten Sie mir jetzt, mehre-re, darunter praktische Schlüsse aus den Ergebnissen der Besuche in diese drei großen europäischen Staaten zu ziehen.

Zuerst zur ökonomischen Seider Angelegenheit. Infolge der Gipfeltreffen und anderer Ver-handlungen in Großbritannien, in der BRD und in Frankreich ist wohl ein präzedenzloser Vorlauf für eine gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit geschaffen wor-den. Es ist eine rekordhafte Zahl von Abkommen unterzeichnet worden: in Bonn — 12, in Paris — 22. Es liegt natürlich nicht an der Zahl, aber auch das hat was

Wichtig ist auch Wichtig ist auch, daß Tref-fen mit den angesehensten Reprä-sentanten der Geschäftswelt statt-gefunden haben, die unserem Eindruck nach für unsere gegen-wärtigen außenwirtschaftlichen Möglichkeiten obwohl kritisch, so doch konstruktiv gestimmt sind Sie sind geneligt, Weitsicht zu bekunden, mit Perspektive zu handeln und sind bereit, mit dem den Geschäftsleuten eigenen Pragmatismus und Entschieden-heit, gemeinsam die bestgeeignetsten Formen des Zusammenwir-kens zu ermitteln. Übrigens be-klagte man sich während dieser Treffen auch über das Zögern, ja über ausgesprochenen Bürokratismus seitens mancher sowietischer Amter, Die Kritik war, wie es sich herausstellte meistenes sich herausstehte, meistenteils begründet, wenn wir uns konkret und gegenstandbezogen für diese Fragen interessierten, Angesichts dessen und der Wichtigkeit der hier bestehen-

den Probleme für uns werden die entsprechenden Komitees des Obersten Sowjets und die Kom-missionen der Kammern sich so oder anders dieser Angelegenheit anschließen müssen.
Der überwiegende Teil der ab-

Der therwiegende Teil der abgeschlossenen Abkommen bezieht
sich auf den ökonomischen und
den wissenschaftlich-technischen
Bereich, Die Aufgabe besteht darin, daß ihre Realisierung die
Wirtschaftsreform fördert und
praktische Stimuli zum Ausbau
direkter Wirtschaftsbeziehungen,
einschließlich keiner und mittelpraktische Stimuli zum Ausbau direkter Wirtschaftsbeziehungen, einschließlich kleiner und mittelgroßer Firmen, zur Organisation einer effektiven Arbeit gemeinsamer Betriebe, die bei unserem Verbraucher so gefragte Produktion erzeugen, formiert. Mit französischen Firmen ist die Zusammenarbeit im Agrar-Industrie-Komplex und in der Forstwirtschaft vorgesehen. Unter Beteiligung der Firmen der BRD und Italiens soll die Leichtindustrie modernisiert werden. Es bieten sich Möglichkeiten zur Kooperation in solchen führenden Bereichen wie schwere kosmische Plattformen, Flugzeugbau, Schnelleisenbahnverkehr. Fernsehverbindung, Fernsehen der künftigen Generation und andere. Große Hoffnung setzen wir auf die Eröffnung bei uns in Leningrad und in der BRD von Häusern der Okonomik und Industrie, Beiläufig bemerkt, besteht das Paradox darin, daß wir früher annahmen, daß wir bei der Realisierung unserer neuen Wirtschaftspolitikk im daß wir bei der Realisierung un-serer neuen Wirtschaftspolitik im Bereich der Menschenrechte und des Rüstungsabbaus auf die größien Hindernisse stoßen werden. Im Bereich der Ökonomik stell-ten wir uns die Sache viel einfa-

cher und gewohnheitsmäßiger vor. Jetzt scheint alles ganz anders auszusehen. Und die Schwierligkeiten sind hierbei, wollen wir es offen zugeben, nicht allein mit den vom Westen errichteten Barrieren verbunden, die gibt es und sie bleiben weiter bestehen, sondern auch mit unserer Trägheit. sie bleiben weiter bestehen, sondern auch mit unserer Trägheit, mit dem Zurückbleiben in der Entwicklung unseres wirtschaftlichen Umgestaltungsden ken sund, ich will es geradeheraus sagen, mit unserem Unvermögen, auf dem Weltmarkt zu arbeiten, mit unserer Inkompetenz, unseren Vorurteilen und zuweilen auch einfach unserer Faulheit.

Als wir die Meinungen der Botschaften bezüglich der Arbeit unserer Delegationen in den letz-ten paar Jahren anfonderten, so ten paar Jahren anfonderten, so enhielten wir sehr kritische Einschätzungen, besonders, was die Kompetenz und das Fehlen von Programmen der Reisen betrifft. Sich auf die Schlußfolgerungen der Botschaften berufend, darf auch behauptet werden, daß vieje Delegationsmitglieder auf Staatskosten ins Ausland fahren, um ihre Kenntnisse auf dem Gebiet der Kultur zu bereichern und sich die Sehenswündigkeiten anderer Länder anzusehen, Diese Angelegenheit ist dermaßen akanderer Länder anzusehen Diese Angelegenheit ist dermaßen aktuell, daß sie nicht unbeachtet gelassen werden darf. Ich bin der Ansicht, daß sie Erörterungsgegenstand im Obersten Sowjet der UdSSR mit Entgegennahme von Berichten unserer Wirtschaftsvertreter und unserer Botschafter werden muß.

Besonders will ich die Abkommen über die Ausbildung von
Kadern für die Wirtschaftstätigkeit hervorheben, Schon mehrere
Hunderte von Spezialisten haben
in der BRD, in Frankreich und
England Lehngänge für moderne
Methoden der Wirtschaftsführung und des Handels absolviert
oder machen solche gegenwärtig oder machen solche gegenwärtig mit und werden zu sowjetischen Managern. Aber auch in dieser Hinsicht ist bei uns nicht alles in Ordnung. Der Botschafter Kwizinski informiert, daß zuwellen nicht jene Menschen gewählt werden, auch interessieren sie sich dort für andere Sachen und ver-setzen dadurch ihre Lehrer in

Im gesamtpolitischen Aspekt kann die Bedeutung der Besu-che in Westeuropa — bei allen Besonderheiten eines jeden einzel-nen — in einer Reihe von Verallgemeinerungen zusammenge-faßt werden. Es sind wohl die entscheildendsten Durchbrüche in entscheidendsten Durchbruche in den ideologischen Barrieren, auf dem Weg zu einem neuen, fried-lichen Europa gemacht worden, Das Vertrauen in die gegenseltige Wahrnehmung auf Staatsebene ist gestiegen. Die "Vermenschli-chung" unserer Beziehungen zu den Fardern einer anderen goziaden Ländern eines anderen sozialen Systems gewährleistet dem
friedensfördernden Prozeß auf
dem Kontinenten eine kräftige
Stütze seitens der öffentlichen
Meinung, der Millionen von Euzenäern.

In diesem Zusammenhang ge-winnt die Qualität der kulturelwinnt die Qualität der kulturellen und der allgemein menschlichen Beziehungen eine noch größere Bedeutung. Es stand schon lange die Frage über den Bau von Kulturzentren auf gleichen Grundlagen, Jetzt ist sie gelöst. Allein die Atmosphäre der Besuche, ihr intellektueller Inhalt, die Teilnahme vieler Vertreter unserer Intelligenz daran und die unterzeichneten Abkommen eröffnen neue Möglichkeiten für Wissenschaftler, Künstler, Schriftsteller und schöpferische Verbände, so daß sie gründlicher und kühner die Rolle der bebände, so daß sie grundlicher und kühner die Rolle der bevollmächtigten Vertreter der Umgestaltung erfüllen und zusammen mit ihren westlichen Kollegen die geistige und moralische Stütze der friedlichen Ordnung in Europa bilden können und bilden bei er anderes und im allgemeinen ein anderes Milieu, ein europäisches Milieu,

schaffen.

Ich würde die Vereinbarungen über die Kontakte zwischen den Jugendlichen, über den Schüler- und Lehreraustausch. über ihr Wohnen in den Familien als einen Beitrag in die Zukunft nennen. Gleicher Austausch fand auch früher statt, nur beteiligte sich daran eine geringe Zahl von Menschen, Jetzt handelt es sich um Tausende.

Ich halte die Wiederaufnah-me der Kontakte im Militärbe-reich zwischen der UdSSR und den NATO-Ländern als wesentreich zwischen der UdSSR und den NATO-Ländern als wesentlich Daran nehmen die Verteidigungsminister, die Generalstäbe, die Truppenteile, die militärischen Lehreinrichtungen usw. tell. Die gegenseitige Verständigung und sogar die einfache Beikanntmachung auf solche Weise ist, wie Sie verstehen, ein besonderes Element bei der Festigung des Vertrauens und der Prognostizierung der militärischen Tätigkeit.

tigkeit.
Vor zwei bis drei Jahren betrachtete man derartige Fälle überhaupt als unmöglich und unerwünscht. Jetzt eben hilft solche Praxis, eine Atmosphäre zu bilden, in der man sicherer handeln und die Verteidigungsausgaben reduzieren kann, natürlich ohne zu vergessen, daß das Gleichgewicht aufrechtzuerhalten ist

ist.
Im Laufe der Besuche / sind wir übereingekommen, die Parlamentbeziehungen zu aktivieren. Ihre politische Bedeutung liegt heute auf der Hand, und sie wird wachsen. Und es ist daher wichtig, hier den Formalismus und den Ausflugscharakter des Austausches loszuwerden. Belläufig gesagt, kann es bei den ausländischen Parlamenterfahrungen viel Nützliches für unsere demokrati-

schen Institutionen Ausanbeitung von Arbeit selbst des Und für die Regeln der Obersten Sowjets geben.

In der Bundesrepublik Deutsch land und in Frankreich waren wir am Vorabend der Konferenz der sieben führenden kapitalistider sieben tunrenden kapitalisti-schen Staaten, die diesmal in Pa-ris verlitef Aus diesem Anlaß schickte ich dem Präsidenten Mitterand ein Schreiben und äußerte die Meinung der sowjetischen Leitung zu den weltwirt-schaftlichen Schlüsselproblemen. Es handelt sich hauptsächlich um

Der objektive Prozeß der Inr objektive Prozes der in-ternationalisierung der gegen-wärtigen Weitwirtschaft fordert ein neues Niveau der vielseitigen wirtschaftlichen Beziehungen.

wirtschaftlichen Beziehungen.

Auf die Bemühungen der "Sieben" um die Koordinderung der makroökonomischen Politik eingehend, kommen wir zur Schlußfolgenung, daß Möglichkeiten bestehen, eine größere Vorhersagbarkeit der ökonomischen Prozesse in der Welt abzusichern. Und das ist eine sehr wichtlige Vorraussetzung für die allgemeine ökonomische Sicherheit. Und das betrifft eine sehr bedenkliche Richtung in der Entwicklung unserer jetzigen Zivilisation, deren Bestantiteil wir sind. Unsere Umgestaltung ist vom Kurs auf echte Teilnahme an der internationalen Arbeitstei-

der internationalen Arbeitstei-lung nicht zu trennen. Wir brauchen das, aber auch die restli-che Welt wird dabei gewinnen. che Welt wird dabei gewinnen. Die Gesetze der gegenwärtigen ökonomischen Evolution, die mit dem Wachstum der wechselseitigen Abhänigigkeit in der Welt zusammenhängen, zerstören die Un nüberwindlichkeit der Wasserscheiden zwischen den verschiedenen Wirtschaftssystemen. Obwohl jedes von ihnen seine Spezifik behält, brauchen sie einander — je weiter, desto mehr. Sie benutzen übrigens ähnliche Instrumente der Regelung. In der Perspekzen ubrigens anniche instrumente der Regelung. In der Perspektive kann die Rede auch von einer Kopplung des Mechanismus der makroökonomischen Koordinierung sein. Die Pariser Konferenz wurde von unserer Bereitschaft zu einem Dialog über alle diese Fragen informiert.

Selbstverständlich erhalten sich viele Widerspürche Dennoch se-hen wir die Berührungspunkte und die gegenseitige Ergänzung und die gegenseitige Ergänzung im Herangehen an solche Proble-me, wie z. B. Regellung der Verschuldung der Länder der "dritten Welt" und treten für den Belstand der Entwicklung und für die Ermittlung der Lö-sungen auf, die sowohl für Ver-leiher alls auch für Schuldner, für Spenider und Bezieher anwenklöbar stind

Die Gewährleistung einer stabilen Entwicklung der Weitöko-nomik setzt auch die Schaffung zuverlässiger ökologischer Stabi-lisatoren voraus und fordert eine hohe «Koordiniertheit bei der Oberwindung der globalen ökologischen Bedrohung.

In den Endbeschlüssen der Pariser "Sieben-Staaten"-Tag ung haben wir unsererseits eine Reihe neuer, positiver Momente entdeckt, allerdings — im Vergleich zur Vergangenheit. Es gibt einen bestienten Festenheit. bestimmten Fortschritt.

Überhaupt hatten wir nicht nur in der Botschaft, sondern auch in Gesprächen mit westli-chen Repräsentanten den Gedan-ken hervorgehoben, daß allerhand "Dret"- und "Sieben-Staaten-Treffen" sowie andere Vorhaben dieser Art nicht unstande sind dieser Art nicht imstande sind, das Schicksal der Welt zu entscheiden, sie können keine Be schlüsse für die Völker fassen. schlüsse für die Völker fassen. Wir sind für die Internationalisierung bei der Erörterung von Globalfragen, die alle Länder, alle Bereiche der Zivilfsation angehen. Als bestes Werkzeug paßt dafür die Organisation der Vereinten Nationen, die lange darauf wantete, um in dieser Rolle auf-

Im allgemeinen über die westeu-ropäische Richtung unserer Tä-tigkeit sprechend, kann man tigkelt sprechend, kann man solch eine Schlußfolgerung ziehen: Die Welt beginnt sich zu verändern. Und das merkt man immer deutlicher. Den einen gefällt das mehr, den anderen weniger. Und den dritten gefällt das überhaupt nicht. Das wissen wir auch, Solche Menschen gibt es sowohl in Amerika als auch in den westeuropäischen Staaten. den westeuropäischen Staaten. Die einen tragen zu Veränderun-gen bei. Die anderen bremsen sie. Es gibt auch solche, die noch kei-ne Wahl getroffen haben und abwarten.

Wichtig ist jedoch, daß die westeuropäischen Staatsmänner sowie anscheinend die meisten Westeuropäer nicht nur die Mög-Westeuropäer nicht nur die Möglichkeit, sondern auch die Notwendigkeit der Errichtung eines
neuen Europa begreifen. Es erstarkt das Bewußtsein dessen,
daß es keine Alternative gibt,
daß Europa vorwärts gehen muß,
gestützt auf die existierenden
Reallitäten, aber in keinem Fall
rückwärts, zu Zeiten, die kriegsdrohenid wären.
Auf dem Weg zur friedlichen
Periode steht uns bevor. noch

Auf dem Weg zur friedlichen Periode steht uns bevor, noch viele komplizierte Fragen zu lösen, schwierige Knoten zu entwirren, Alb und zu gibt es doch mal Luftzuge, und sogar Winde des "kalten Krieges". In der NATO ist man aller Ansicht nach der Melinnung es eit nitztlich sie der Meinung, es sei nützlich, sie bald gemeinsam, bald einzeln zu organisieren. Das haben wir vor kurzem in einigen Aussprachen und Deklarationen gespürt. Des-halb muß man auf der Hut sein; Das Naue das in Europa ein neu Das Neue, das in Europa ein neu-es, ein sozusagen menschliches Antilitz gewinnt, darf nicht erklärte werden. Ich würde so sa-gen: Wir dürfen die gebotene Chance nicht verpassen und müs-sen durch unsere Initiativenpolitik die sich entwickelnden Pro-zesse beschleunigen — nicht nur in der europäischen Richtung der Weltpolitik, sondern auch im all-gemeinen. Dabei darf man sich matürlich von den Realitäten nicht loslösen, man muß mit Berück-sichtigung dieser Realitäten han-

deln.

Kurzum, wir dürfen — um mit
Lenin zu sprechen — behaupten,
daß die friedliche Koexistenz verschliedener europäischer Staaten
zur Realität wird, was schon keiner mehr leugnen kann.
Genossen Denwiterten!

ner mehr leuginen kann.
Genossen Deputlerten! Diese
globalen außenpolitischen Aktionen, über die Ich Sie heute Informiere, haben ihre enorme Bedeutung im Rahmen unserer Verbündeten-Beziehungen, Aus Strasbourg waren wir direkt nach
Bukarest zur Beratung des Politischen Konsultativkomitees abgereist.

reist.

Die Beratung in Bukarest war nicht einfach, Zunächst deshalb, weil sie in einer besonders verantwortungsvollen Etappe im Leben der sozialistischen Staatengemeinschaft stattfand, und zweitens nach dem Chanakter des Meinungsaustausches tens nach dem Chanakter des Meinungsaustausches, der dort entwickelt wurde. Die in Bukarest angenommenen Dokumente stellen ein einheitliches Programm von Maßnahmen auf dem Weg zu einem gefahrlosen, friedlichen Europa dar. Sie zeugen davon, daß die sozialistischen Staaten adäquat auf alle Forderungen der Zeit reagieren. Das ist das Engebnis der kollektiven ist das Engebnis der kollektiven Arbeit, hier gibt es den Beitrag eines jeden Staates.

Die Beratung hatte konstruk-tiv auf die Vorschläge der NATO. Tagung in Brüssel reagiert und festgestellt, daß man dort den In-itiativen des Warschauer Ver-trags hinsichtlich der Reduzierung von Streitkräften und von einfa-cher herkömmlichen Waffen in becher nerkommenen wahen in be-stimmtem Sinne entgegenkommt. Die Beratung zeigte Verständnis für die Umgestaltung unseres mi-litärpolitischen Bündnisses zu ei-nem politisch-militärischen Bünd. nis mit Berücksichtigung neuer Realitäten in Europa sowie in der Welt. Das wind zur zielgerichteten Bewegung, die von den sozialistischen Staaten erklärt wurde,
beitragen — über den gesamteuropäischen Prozeß die Auflösung
des Warschauer Vertrags und
der NATO vorzubereiten. Solange

der NATO vorzubereiten. Solange die Bedinigungen dafür nicht relif genug sind, werden wir die Beziehungen zwischen den Militärblöcken auf friedlicher Grundlage entwickeln.
Das höchste Forum unseres Bündnitsses war seinem Wesen nach vielfältig neu und zeichnete sich durch Aufrichtigkeit und durch einmalige Analyse der Ereignisse aus. Ob es dabei verschiedene Einschätzungen und nicht übereinstimmende Standverschiedene Einschätzungen und nicht übereinstimmende Standpunkte gegeben hat? Es hat sie gegeben. Wir sehen darin nichts Schlimmes. Die Zeiten der vorgetäuschten Übereinstimm un g sind vorüber. Bei einer Eigenart von Heranigehensweisen sowie bei dem Umstand, daß die Außenund Inmenpolitik in verschiedenen Ländern des Warschauer Vertrags ihre Besoniderheiten hat zeigte Ländern des Warschauer Vertrags
ihre Besonderheiten hat, zeigte
die Beratung des Politischen
Beratenden Ausschusses dennoch
nachdrücklich den gemeinsamen
politischen Willen für gegenseitige Verständigung und Zusammenanbeit. Das ist das Wichtigste. Es ist bestättigt worden, daß
sich die Bündnisstaaten in ihrem
Herangehen an kardinale Fragen Herangehen an kardinale Fragen des Weltprozesses einig sind. Das ermöglichte ihnen, leicht zur Übereinstimmung in der im Grunde genommen einheitlichen Linie auf der heutiligen Etappe zu

gelangen. Die Ergebnisse der Beratung Die Ergebnisse der Beratung
in Bukarest waren von den westeuropäischen führenden Kreisen
im alligemeinen wohlwollend aufgenommen worden. Das ist ungewöhnlich, aber das entspricht
dem neuen Geist der zwischenstaatlichen Beziehungen in Euro-

Unsere Verbündeten hatten den Vorschlag unterstützt, ein zweites gesamteuropäisches Treffen auf höchster Ebene nach dem Betspiel des Helsinki-Treffens 1975 einzuberufen. Es wird uns ermöglichen, einen Einblick in Europas Zukunft zu machen und die Perspektive des europäischen Prozesses bis zum XXI. Jahrhundert him zu klären. Die Beratung in Bukarest hatte nochmals bewiesen, daß in der

Die Beratung in Bukarest hatte nochmals bewiesen, daß in der sozialistischen Staatengem einschaft neue Beziehungen stabil festen Fuß fassen, die auf der Basis einer vollen Gleichberechtigung, Unabhängigkeit und Seilbständigkeit gründen. Jetzt ist für alle offensichtlich, daß es keine universellen sozialistischen keine universellen sozialistischen Modelle gibt und daß keiner das Monopolrecht auf die Wahrheit hat. Jedes Volk entscheidet selb-ständig über das Schicksel seines Landes, es wählt selbständig das System und die Gesellschaftsondnung. Und keiner darf unter kei-nem Vorwand Einmischungen von außen unternehmen und sei-ne Vorsteillungen über die Poli-tik einem anderen Land aufzwin-

Zum ersten Mal wurde auf der Zum ersten Mal wurde auf der Beratung des Politischen Beratenden Ausschüsses und insbesondere beim Treffen der Delegationsleiter der Erörterung der tiefen Veränderungen in den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft ein besonderer Platz eingeräumt. Es wurden prinzipielle Aspekte der gegenwärtigen Auffassung des Sozialismus und der Wege für seine Erneuerung erörtert. Es wurde ein globales Gespräch

gestartet, wie man der ökonomi-schen Zusammenarbeit unter den neuen Bedingungen eine neue Dynamik sowie eine höhere Effek-tivität verleihen könnte. Man tivität verieihen könnte, Man ist zur Übereinstimmung gelangt, in nächster Zukunft den in Bukarest eingeleiteten tiefen Meinungsaustausch fortzusetzen, ihn konkreter zu gestalten und ihm mehr Zeiten widmen. Das ist auch ein Zeitzelchen, das die Forderungen der Integrationstendenzen in der Welt widerspiegelt.

spiegeit.

Die Sorge um das Schicksal
des Sozialismus, die Auffassung
des Umbruchcharakters der Gegenwart, die gemeinsame Interessierheit am Erfolg der Erneuerungsprozesse — all das
hatte den Ablauf der Beratung

stark beeinflüßt.
Es ist völlig klar, daß die Ergebnisse der Beratung sowie die Situation in Europa auch eine Erneuerung der Beziehungen des Obersten Sowjets zu den Parlamenten der Verbündeten-Staaten voraussehen.

Im allgemeinen ermöglicht es uns der Charakter des Treffens in Bukarest in Verbindung mit den Ergebnissen der Gipfeltreffen auf Kuba und in China behaupten zu dürfen, daß unsere Beziehungen mit den sozialistischen Staaten ein mehr einheitliches Aussehen gewinnen als Faktor positiver Prozesse in der heutigen wechselseitig im Zusammenhang stehenden Welt, wobei die Verhältnisspezifik zu neutgen wechsetsettig im Zu-sammenhang stehenden Welt, wobei die Verhältnisspezifik zu jedem von diesen Staaten auf-rechterhalten und sogar ver-

stärkt wird.

Ich möchte die Gelegenheit nutzend nochmals die weltweite Bedeutung der Normalisierung unserer Beziehungen mit der VR China hervorheben. Der Kongreß der Valkstenutierten hat dieses der Volksdeputierten hat dieses Ereignis hoch eingeschätzt. Übrigens wurde an mich

wohl in Bonn all auch in Paris aufdringlich d Frage über unsere Reak-tion auf die bekannten Ereignissen in Peking gerichtet. Ich den-ke, es lohnt sich von dieser Tri-büne aus das Wesen meiner Antworten zusammenzufassen. Veränderungsprozeß, der sich Veränderungsprozeß, der sich in solch einem Lande wie China vollzieht, ist ein Ereignis von Weltmaßstab. Selbstverständlich wünschen wir dem chinesischen Volk viel Erfolg auf dem Weg der Veränderungen, auf dem Weg, den es selbst gewählt hat. Auf diesem Weg können schmerzhafte Erschelnungen und Konste Auf diesem Weg können schmerzhafte Erscheinungen und Konflickte auftauchen. Unser Verhalten zur Tragödie, die in Peking stattfand, haben wir geäußert. Es tut uns leid, daß dies nun so geschehen ist. Wir sird dafür, daß die schärfsten Probleme mittels eines Dialogs der Staatslettung mit dem Volke gelöst werden. So denken wir nun mal. Solch eine Methode haben wir für uns gewählt. Aber ein jedes Volk löst seine Probleme selbständig. Das ist unsere prinzipielle und, wie ich denke, stablie Position. Position.
Wir haben die feste Absicht,

konsequent und voll die Ergeb-nisse unseres Besuches in der Volksrepublik China zu nutzen, Volksrepublik China zu nutzen, allseitig zur beiderseitig vorteilhaften Zusammenarbeit in verschiedenen Branchen, miteingeschlossen die technischen und wissenschaftlich fortschrittlichsten, beizutragen. In dieser Richtung läuft die Arbeit bereits. Unlängst hatte die Staatsdelegation mit dem Mitglied des Staatsrates Sung Tsang, an der Spitze mit dem Mitglied des Staatsfa-tes, Sung Tsang, an der Spitze im Zusammenhang mit den Ta-gen der chinesischen Technik und Wissenschaft in der UdSSR ei-nen Besuch abgestattet. Vor kurzem weilte in Moskau das Mitglied des Politbüros des ZK der KPCh, Stellvertretender der RPCh, Stehvertreten Staatsratvorsitzender der China Tang Tsiung, leitete die chinesische Seite leitete die chinesische Seite in der Kommission für wissenschaft-lich-technische, Handels- und Wirtschaftszusammenarbeit an. Es ist eine Entwicklung der zwischenparteilichen Zu beit bestimmt worden.

Ich bin mir dessen sicher, daß das Vorrücken des chinesisch-sowjetischen Dialogs zu neuen Marksteinen den Interessen unserer beiden Völker, den Interessen der pazifik-asiatischen Region und der gesamten Weltgemeinschaft entspricht – kraft

gion und der gesanten wengemeinschaft entspricht — kraft
der Bedeutung unseres Dialogs
und unserer Beziehungen.
Genossen! Unser außenpolitischer Kurs hat eine bestimmte
Effektivität an den Tag gelegt,
weil er, wie ich es mir vorstelle,
wissenschaftlich fundiert ist und
die Forderungen der Zelt, die
Belange unserer Gesellschaft und
auch der Welt, in der wir heute
Leben, aufgenommen hat.
Unsere prinzipielle Wahl, die
auf dem neuen Denken gründet,
ist richtig. Die Aufgabe besteht
darin, um das angehäufte außen-

darin, um das angehäufte außen-politische "Kapital" zu mehren konsequent und maximal seine Gewinnanteile zum Wohl unseres Volkes, der gesamten Sicher-heit und des Fortschritts zu nut-

Eine entscheidende Bedeutung hat hier die strikte lung der von uns abgeschlosse-nen Verträge und Abkommen sowie die unumwundene Einhalsowie die unumwundene Einnaltung des Geistes des Beschlusses des Kongresses der Volksdeputierten und seiner Botschaft an
die Völker der Welt. Dem Obersten Sowjet, seinen Komitees
und Kommissionen sowie dem
höchsten Machtorgan — den
Kongressen der Volksdeputierten

steht bevor eine wirksame met steht bevor, eine wirksame verfassungsmäßige Parlamentskontrolle darüber auszuüben, damit Wort und Tat nicht auseinandergehen, damit unsere Behörden sowie andere Organe

durch ihre Anordnungen und Handlungen oder durch Untä-tigkeit unsere prinzipiellen poli-tischen Einstellungen nicht ent-werten, die manchmal in den administrativen und bürokrati-schen Labyrinthen verlorenge-hen.

hen.
Wir werden die Arbeit zur
Erreuchung einer vollen Übereinstimmung der sowjetischen
Gesetzgebung mit den Verpflichtungen zu Ende führen, die wir
in Wien übernommen hetten mit in Wien übernommen hatten, mit den Deklarationen, für die wir in der UNO stimmten, sowie mit anderen internationalen Dokuder UNO stimmten, sowie mit anderen internationalen Dokumenten, die mit unserer Unterschrift signiert sind. Es ist richtig, daß das Komitee für internationale Fragen beim Obersten Sowjet beschlossen hat, gemeinsam mit dem Ministerium für auswärtige Angelegenheiten eine spezielle Fragenerörterung über die Realisierung des Wiener Schlußdokuments einzuleiten. Aldie Realisierung des Wiener Schlußdokuments einzuleiten. Al-ler Ansicht nach ist auch eine gewisse gemeinsame Form der Kontrolle über Verträge auch auf Parlamentsniveau nicht ausge-schlossen. Das würde zusetzliche Garantien für ihre Einhaltung von allen Seiten geben. Diese Initiative könnte man sich überlegen, man könnte auch über den Mechanismus nachdenken, den man zu diesem Ziel einsetzen

Ich hatte schon darüber ge-sprochen, daß das neue Denken im Grunde genommen die Ideo-logie und Theorie der Umgestaltung im großen und ganzen und nicht nur in der Außenpolitik ist. Die Ergebnisse unserer internationalen Arbeit heben seine Fruchtbarkeit hervor. das sagt uns allen vor: neue Denken ist imstande, neue Denken ist imstande, in kurzen Fristen viel wesentlichere Ergebnisse auch in inneren Angelegenheiten zu sichern." Je schneiler wir die Schablonen der vergangenen Zeiten überwinden werden, je mutiger wir an Lösung von politischen, soziale... und Wirtschaftsfragen vom Standpunkt des neuen Denkens aus herangehen werden desto Standpunkt des neuen Denkens aus herangehen werden, desto schneller wird die Gesellschaft voranschreiten und die Umge-staltung wird den Sowjettnenschen einen spürbaren Effekt ge-

währen.

Wir alle — im Obersten Sowjet, in der Staatsführung, in
der Parteileitung sowie ein jeder
Sowjetbünger, unabhängig davon, wo er lebt und arbeitet —
dürfen nicht vergessen: Alles,
was der Umgestaltung im Lande
schodet, oder ein diskredittert schadet oder sie diskreditiert, übt auch in der internationalen Lage, des Sowjetstaates eine negative Wirkung aus. Somit verringert sich die Möglichkeit din

ringert sich die Möglichkeit in der Nutzung unseres außenpolitischen Potentials für die Lösung innerer Aufgaben, für den Erfolg der Umgestaltung.

Die positiven Prozesse in der Welt sind noch bisweilen nunmkehrbar. Aber die Aussichten eines Heranrückens zur friedlichen Periode in der Geschichte der Menschheit waren noch nie so verheißungsvoll wie jetzt. Und noch nie hatte das in solch einem Maße von uns allen, Geschichte einem Maße von uns allen, Geschichte der Menschheit waren noch nie solch einem Maße von uns allen, Geschichte der Noch nie hatte das in solch einem Maße von uns allen, Geschichte der Noch nie hatte das in solch einem Maße von uns allen, Geschichte der Noch nie hatte das in solch einem Maße von uns allen, Geschichte der Noch nie hatte das in solch einem Maße von uns allen, Geschichte der Noch nie hatte das in solch einem Maße von uns allen, Geschichte der Noch nie hatte das in solch einem Maße von uns allen, Geschichte der Noch nie hatte das in solch einem Maße von uns allen, Geschichte der Noch nie hatte das in solch einem Maße von uns allen, Geschichte der Noch nie hatte das in solch einem Maße von uns allen, Geschichte der Noch nie hatte das in solch einem Maße von uns allen, Geschichte der Noch nie hatte das in solch einem Maße von uns allen, Geschichte der Noch nie hatte das in solch einem Maße von uns allen, Geschichte der Noch nie hatte das in solch einem Maße von uns allen, Geschichte der Noch nie hatte das in solch einem Maße von uns allen, Geschichte der Noch nie hatte das in solch einem Maße von uns allen, Geschichte der Noch nie hatte das in solch einem Maße von uns allen, Geschichte der Noch nie hatte das in solch einem Maße von uns allen, Geschichte der Noch nie hatte das in solch einem Noch nie hatte das in solch einem Maße von uns allen, Geschichte der Noch nie hatte das in solch einem Noch nie hatte das in solch einem Noch nie hatte das in solch einem Noch nie hatte das in so einem Maße von uns allen, Ge-nossen, abgehangen, von der Verantwortung aller und eines jeden für die große Sache der Umgestaltung.

M. S. Gorbatschow beantwortete Fragen der Deputierten. S. A. Medwedew. Hat man im

S. A. Medwedew. Hat man im Westen eingesehen (vielleicht ist das eine naive Frage), daß ein beliebiger Angriff auf die Sowjetunion bei solch einer Anzahl von Atomkraftwerken zum Untergang des ganzen Europas führen wird?

M. S. Gorbatschow. Sie haben im Erroge gestellt die ich

M. S. Gorbatschow. Sie haben eine Frage gestellt, die ich in meiner Information vielleicht selbst vorzusehen hatte. Ich den-ke, Genossen, diese Einsicht ist vorhanden. Und es ist meiner Meinung nach eine Vorausset-zung, die die realistische Politik

stimuliert. N. W. Borodin. Wie meiner Sie Michail Sergejewitsch, könnten nicht die Erfahrungen, die man in Westeuropa auf dem Gebiet der wissenschaftlichen politischen Kultur- und Wirt schaftsintegration gesammelt hat, in einem größeren Ausmaße zum Ziel der sozialistischen Integra-Ziel der sozianstes.
tion genutzt werden?
M. S. Gorbatschow, Eine der
Fragen, Ich

interessantesten Fragen. Ich denke, daß unsere Erfahrungen, unsere Ansichten und unsere Politik im Verkehr mit den Völkern Europas und der Welt so oder anders auf verschiedene Staaten einwirken. Wir können genauso feststellen, daß auch wir genauso feststellen, daß auch wir eine Einwirkung verspüren. Und ich möchte nicht bei der diplo-matischen Antwort bleiben: Die Erfahrungen die wir beet. Erfahrungen, die wir heute in dieser Hinsicht erhalten, helfen uns bei unserer Arbeit, in dem äußerst wichtigen Wendepunkt äußerst wichtigen Wendepunkt der Landesentwicklung. Uns auf der Landesentwicklung. Uns auf stützend und sie ausnutzend, können wir mehr ausgewogene Herangehensweisen entwickeln. Bei allem Unterschied in der sozialen Wahl, in den Systemen und Traditionen, bei allen anderen Besonderheiten — wie Mentalität usw. gibt es viel Gemeinsames, das uns vereint und für uns wichtig ist, das uns zeigt, daß wir den Weg des Progresses der menschlichen Zivilisation gehen. Das trifft nicht nur für die Okonomik, sondern auch für die Sonomik, sondern auch für die So-zialpolitik zu, geschweige denn die wissenschaftlich-technische Selte der Sache. Ich denke, daß es in allen Bereichen etwas gibt, was man übernehmen und er folgreich in der Umgestaltungs-etappe verwenden kann, da wir

(Schluß S. 3)

Ansprache M. S. GORBATSCHOWS

(Schluß)

neue Mechanismen des öffentlichen Lebens ermitteln und sie uns überlegen, neue Lebensformen meistern. Wissen Sie, wir machen hier keine Neuentdekkungen, das wurde älles von Lenin erklärt: Kommunist kann einer nur dann werden, wenn er sein Gedächtnis um alle die Schätze bereichert, die von der Menschheit gehoben worden sind. Der Kommunismus ist nicht abselts vom Hauptweg der Zivilisation entstanden, sondern auf neue Mechanismen des öffentlilisation entstanden, sondern auf seiner Hauptrichtung und das dank dem Erscheinen in der Weitarena solch einer Macht wie die Arbeiterklasse. Er faßt die Errungenschaften der hervorge-henden Systeme auf und wird

heute mit ihnen zusammenwir-kend, all das aufnehmen, was seinen Interessen entspricht. Ich antworte im allgemeinen. Aber ich denke, daß diese Dis-kussion fortgesetzt werden fortgesetzt

A. P. Fjodorow, Mir scheint, daß Ihr Bericht ein guter erster Schritt auf dem Wege der Spezialisierung des Deputiertenkorps auf Fragen der außenpolitischen Tätigkeit ist. Und in diesem Zusammenhang möchte ich gene Libra persölliche Meinung sem Zusammerhang möchte ich gerne Ihre persönliche Meinung über die Arbeit unserer Journalisten, die sich auf Außenpolitik spezialisieren, wissen. Scheint Ihnen nicht — und mir kommt es mämlich so vor, gerade deshalb stelle ich auch die Frage, — daß sie zu sehr einseitig, einschichten und eherflächtig, einschichten und eherflächtig, einschichten und eherflächtig. stelle ich auch dat sie zu sehr einseitig, einschich-tig und oberflächlich sind und und vorgennelitischen Vorhaben sogar verträumt einschätzen, während ihre Kollegen aus dem Westen sehr analytisch jede un-sere außenpolitische Aktion ein-schätzen und jeden Vertrag ana-

M. S. Gorbatschow, insicht nach gibt es im Westen mehr Verträumtheit als bei unseren Journalisten. Ich lese alles was von dort nachgedruckt wird Und dort spricht man so viel... Und was unsere angeht, so gehen Und was unsere angent, so genen sie nicht so sehr verschwenderisch mit Worten um, ihnen gelingt es sogar, so manches außer Acht zu lassen. Aber dies ist sozusagen, eine menschliche Reaktion. Ich bitte ja gar nicht, daß sie in dieser Hinsicht einen Wettbewerb mit der westlichen Presse aufnehmen, auf keinen Fall se aufnehmen, auf keinen Fall. Ich bin der Meinung, daß der Korps unserer außenpolitischen Journalisten vielleicht einer der stärksten ist im Vergleich mit anderen Richtungen der Journa-listik. Er ist imstande, niveauwoll seine Arbeit zu gestalten.

Mir scheint, daß sich der Umgestaltungsprozeß hier gut gestaltet und daß er schon zu interesanten und wichtigen Schlußfolgerungen geführt hat, die unserer Gesellschaft helfen, das Wesen unserer Außenpolitik besser zu erfassen, unsere Initiativen erläutern und an Diskussionen entfachen, in denen die verschiedenen Herangehensweisen in der Weltarena aufeinanderstoßen. Weltarena aufeinanderstoßen.

N. W. Nelland, Michail Sergejewitsch, Sie sprachen darüber, daß es solch einen Stereotyp gibt ob wir nicht zu welt im Abob wir mont zu weit im Abrüstungsprozeß gegangen sind.
Mir persönlich kommt es vor,
daß wir bei der Waffenrüstung
dermaßen weit vorangegangen
sind, daß wir nun sehr lange
werden zurückgehen müssen. Sie hatten die positiven Erfahrungen des Westens und die des amerikanischen Kongresses zu Fragen der Rüstungsausgaber erwähnt. Sie wissen es bestimmt und viele wissen es auch, daß die Amerikaner ständig an ihre die Amerikaner stäudig an inre neuen Rüstungsprogramme den-ken. Es ist prestigevoll, solch ei-nen Bomber "Stels" wie sie zu haben. Aber hat es denn einen Sinn, wegen Prestige, wegen ei-nes "Spielzeugs", verzeihen Sie mir, so viel Geld zu zahlen und dann darauf zu verziehten wie mir, so viel Gelid zu zahlen und dann darauf zu verzichten, wie wir schon auf viele Systeme verzichtet hatten, die wir absolut nicht brauchten? Sind Sie als Vorsitzender des Verteidigungsrates nicht der Meinung, daß es an der Zeit wäre, auch über unsere Militärprogramme zu sprechen, angehend von jener militärischen Gefahr, die heute besteht? Das ist die erste Frage, Nun die zweite, Sie haben den Begriff Moral in die Außempolitik der Sowjetin die Außenpolitik der Sowiet union eingeführt. In unserer Re-solution, im Beschluß des Kon-gresses wird zum ersten Mal über den moralischen Aspekt in der uen morautsonen Aspekt in der Außenpolitik der Sowjetunion ge-sprochen, deshalb habe ich an Sie solch eine Frage — ein Satz aus der sowjetisch-iranischen Dekla-ration: "Die sowjetische Seite ist bereit. "Die sowjetische Seite ist bereit, mit der Iranischen in Sa-chen der Verstärkung ihrer Ver-teildigungsfähigkeit zusammenzu arbeiten." Wir haben diesen Satz noch nirgends kommentiert, obwohl Sie gut wissen, daß er viele — gelinde gesagt — Fragen und kritische Äußerungen hervorge-nufen hat und diese bis jetzt noch

hervorruft. M. S. Gorbatschow. Ich habe so verstanden, daß der Beifall, der hier fast zustande kam, dafür spricht, daß die von Ihnen gestellten Fragen klar sind. Und daß sie so gestellt worden sind, daß sie auch die Antwort beimhalten.

Ich muß folgendes sagen: Wir bereiten jetzt die Frage über den Verteildigungsrat vor und uns steht bevor, sie auf der Herbistitzung zu erörtern. Somit werden wir die Gelegenheit haben, das Gespräch zu diesen Themen zu erweitern. Ich kann sagen, daß der Umstand, den Sie anrührten, schon längst die sowjetische Führung beunruhligt. Nämlich diese Besorgtheit hinsichtlich der Rivalität in den neuen und der Rivalität in den neuen neuesten Militärprogrammen, neuesten Militarprogrammen, die nach dem Prinzip- Auge um Auge, Wand kontra Wand erfolgte, war eine der Voraussetzungen dafür, daß wir über neue Herangehensweitsen zu denken begannen, Ausgerechnet sie ist eine der Forderungen, die uns zur Auffassung brachte, daß wir eine neue Politik und ein neues Denken Während wir die Franzuchen, Während wir die Franzuchen wir der Franzuchen wir der Franzuchen wir der Franzuchen wir die Franzuchen Politik und ein neues Denken brauchen, Während wir die Fra-ge so in Theorie stellten, mußten wir auch an Politik denken, Im Endergebnis waren wir, nachdem wir die Antwort unserer Ver-handlungspartner (wir wollen sie handlungspartner (wir wollen sie nicht Gegner nennen) erhielten, zur Notwendigkeit der Entwicklung eines neuen Militärprogramms, eines Verteidigungsprogramms gelangt. Das hatte ums seinerseitts zu kardinalen Veränderungen im Aufbau der gesamten Streitkräfte gebracht. Das umfaßt auch jene Probleme, die Sie eben berührten.

Somit sind unsere Streitkräfte heute auf dem Wege tilefer Ver-änderungen. Sie müssen so sein, wie es die Umstände vorsagen. wie es die Unstande vorsagen. Sie müssen imstande sein, zu ver-telldigen und die Sicherheit des Landes zu gewährleisten. Anders gesagt — sie müssen in techni-scher und professioneller Hinscher und professioneller sicht modern sein. Wir haben entschieden den Weg der Zierung vieler Programme gewählt, viele haben wir aufgehoben, das trifft für Dutzende Programmen un Demageh. ben, das trifft für Dutzende Pro-gramme zu. Demnach läuft der Prozeß. Aber ich möchte noch-mals sagen: Er wird so ablaufen, damtt das Wichtigste garantiert wird — die Sicherheit, die zu-verlässige Sicherheit des Landes. Was das andere konkret angeht, Was das andere konkret angeht, so verlangt das ein umständliches Gespräch im entsprechenden Ausschuß des Obersten Sowjets. Auf seiner geschlossenen Sitzung, wo wir über die Bildung und Formung des neuen Verteidigungsrates sprechen wenden, werden wir gezwungen sein, die großen Rahmen dieses Problems zu den wir gezwungen sein, die gro-ßen Rahmen dieses Problems zu brechen, Ich versichere Ihnen: Dort gibt es vieles für Sie zu berichten, und ich hoffe, daß auch zu sagen haben Fragen stellen werden.

Die Frage über Sittlichkeit im Zusammenhang mit dem bekann-

ten Schlußdokument über das Treffen mit dem heutigen Präsidenten Irans, A. A. Hashemi-Rafsangani in der Sowjetunion, Ich bin der Meinung, daß die Politik, die sich an die Weltgemeinschaft wendet und zur Umgestaltung von Bezlehungen auf Prinzipien der Vernunft, der Zusammenanbeit und auf der Grundsammenarbeit und auf der Grund lage der Reduzierung von Atom-waffen usw. aufruft, die Frage der Sicherheit nicht löst. Sie leider Sicherheit nicht löst. Sie lei-tet sie nur auf eine andere Ebene um Wenn es jedoch um die Si-cherheit geht, so ist hier auch ein bestimmtes Niveau der Rüstungsbestimmtes Niveau der Rüstungs-ausstattung zugegen, um imstan-de zu sein, sich selbst zu verteidi-gen. Wir betreiben den Handel mit Waffen, obwohl wir ihn auch mächtig reduzieren. Aber das gibt es — mit sozialistischen und mit anderen Ländern. Im gegebenen Fall handelt es sich um einen Nachbarstaat, mit dem wir nor-male Beziehungen aufbauen möchten. Er hat sich an uns mit bestimmten Bitten gewandt, was also Waffen für die Gewährleistung seiner Sicherheit angeht. Wir sind auf bekannte Schritte einigesind auf bekannte schritte eingegangen, Ich denke, daß sie unseren Vorstellungen über die Verantwortung für die Entwicklung internationaler Beziehungen,
für ihre Gestaltung in aktuellen
Richtungen nicht widersprechen,
da sie ja auf Normalisierung von
internationalen. Verhältinssen so internationalen Verhältnissen so-wie nicht nur auf die Aufrechter-haltung, sondern auch auf die Festigung des Friedens zielen,

J. N. Schtscherbak. Michail Sengejewitsch, während der Aussprache in der UNO-Tagung hatten Sie eine interessante Idee für die Schaffung eines eigenarti gen Rates für ökologische Si-cherheit vorgeschlagen. Wie kann diese Idee unmittelbar im gediese Idee unmittelbar im ge-samteuropäischen Haus rücksichtigung unserer Bedürf-nisse nach ökologischen Bezie-hungen und mit Berücksichtigung der gesamteuropäischen Bedürf nisse verwirklicht werden?

M. S. Gorbatschow. Mir scheint daß diese Idee am schnellsten gerade hier, in Europa, verwirkgerade hier, in Europa, verwirklicht werden kann. Die Schaffung eines speziellem Zentrums
bei der Alkademie der Wissenschaften der UdSSR hat beispielsweise in Europa großes Aufsehen erregt. Dort hat man sie gebilligt und sogar den Wunsch für
eine Zusammenerheit eine Rein geringer eine Zusammenarbeit geäußert. Kurzum, die Völker Europas haben ein starkes Bedürfnis, in nächster Zukunft irgendein Zentrum für ökologische Fragen

Eine Frage vom Platz aus. eehrter Vorsitzender, Sie spra-

chen wenig über die Möglichkeit Kredite bei anderen Staaten zu nehmen, wie werden die Bedinnehmen, wie werden die Beddin-gungen sein und über die Höhe der Kreditte, hatten Sie, wie mir scheint, gesprochen, Dieser Ein-druck schmilzt bei mir mit einem anderen zusammen, Heute hatte ich während der Pause ein stren-ges Gespräch mit dem Finanzmi-nister, wir waren beinahe in Streit geraten, Dieser Minister weigert sich, zu sagen, wieviel Streit geraten, Dieser Minister weigert sich, zu sagen, wieviel Geld sie täglich in den Umlauf setzen, das mit Waren nicht versongt ist, Dieser Minister kann alles, was der Oberste Sowjet auf dem Wege der Demokratisferung des Landes zu leisten imstande ist, auf einmal vernichten, wenn er 100 Millionen Rubel in Umlauf setzt, die nicht mit Waren gesichert sind. sichent sind.

M. S. Gorbatschow. Ich den-ke, daß das Thema, welches Sie anschneilden, sowohl auf dem Kongreß als auch im Obersten Sowjet wichtig war und auch heute aktuell bleibt. In der Re-gierung läuft eine ernste Arbeit. Damit ist gemeint, daß Genosse Maslijukow am Mittwoch die Meinung der Regierung bezüglich des Interesses unserer Deputier-ten äußern wird, was die unauften äußern wird, was die unaufschiebbaren Maßnahmen zur Normalisierung der ökonomischen
Situation angeht. Es heißt, er
soll den Deputierten Informationen für die Zeit des Parlamentsurlaubs zur Verfügung stellen,
Ihren Streit mit Genossen Masljukow können Sie morgen fortsetzen, während Sie an ihn Fragen richten werden.

gen richten werden.

Ich sage aber mal so: Wir ge Ich sage aber mal so: Wir gehen sehr verantwortungsvoll vor, während wir Kredite machen. Und hier ist es wichtig — darüber möchte ich besonders sprechen — die zwei Seiten nicht zu verwechselm: Die eine Sache ist, wie wir sie nehmen, in welchem Ausmaß und in welchem Umfang, sie mit unseren Möglichkeiten im Einklang bringend. Eine andere Sache ist — wie wir sie ten in Einklang bringend. Eine andere Sache ist — wie wir sie nutzen. Das sind zwei wichtlige Momente. Also, was den Umfang der Kredite angeht, so gehen wir hier aus von der prinzipiellen politischen Einstellung. Sie setzt sich aus folgendem zusammen: Wir müssen auf Zusammenarbeit bauen, wir müssen Kredite nehmen, sie wie alle Länder nutzen und sie zurückzahlen. Das ist unsere Sache. Alber wir müssen so verfahren, damit alle Beschlüsse, die die Sowjetunion anigehen, in Moskau gefaßt wenden in Moskau gefaßt werden und nicht irgendwoanders. Die Sache ist die, daß man in einigen Län-dern, die Kredite gemacht ha-ben, in solch eine Situation geraten ist, wo man ihnen vorsagt, wie die Okonomik zu gestalten und in welcher Richtung das Land zu entwickeln ist. Ich denke, daß solch ein Herangehen für uns absolut unannehmbar ist. Das ist unser prinzipieller Ausgangspunkt, Darüber kann man auch diskutieren, falls Jemand eine andere Meinung hat. Ich persönlich halte mich aber an die Meinung, die ich eben geäußert

habe.
B. G. Muchamedshanow. Geehrter Michail Sergejewitsch, wie auf dem Kongreß betont wurde, entwickeln sich unsere interna-tionalen Erfolge viel rascher in positiver Richtung als die Situa-tion im Inland. Dürfen wir, Volksdeputierten, durch Ihr Den. ken auch mit einer rascheren Veränderung der Situation im Lande rechnen?

M. S. Gorbatschow. Durch un ser Denken, muß ich sagen. Und ich fondere alle auf, elnander nicht zu verdächtigen. Wollen wir auf kollektive Weise nach Lö-sungen suchen, durch unser Den. sungen suchen, durch unser Den-ken, was wir in den letzten Tagen für wichtig halten, zu leisten. Während der Wahlkampagne hat das Volk die Umgestaltungspoli-tik stark unterstützt, es hat sie in einem kritischen Geist durch-geführt, hat aber zugleich auch hohe Ansprüche an sie erhoben. In der heuttigen Situation kam das während der Streiks der Koh-lengewinner zum Ausdruck, wäh-rend sie Fragen bezüglich dessen renn sie Fragen bezüglich dessen stellten, wie wir bei der Realisierung der Umgestaltungspläne in der Ökonomik vorzugehen haben. Mir scheint, daß wir heute alle darum besorgt sind.

Ich denke nicht, daß der Oberste Sowjet in Panik geraten soll.
Er muß kaltes Blut bewahren.
Und er tut das auch. Man muß alle intellektuellen Kräfte, alle unsere schöpferischen Möglich-keiten vereinen, um solche Heran, gehensweisen in der Ökonomik zu ermitteln, die uns helfen würzu ermitteln, die uns helfen würden, die dringenden Aufgaben zu lösen, besonders bei dem Ordnungsschaffen in Finanzsachen und auf dem Markt. Und zugleich gilt es, einen stabilen Vorrat für die Zukunft zu schaffen, damit unsere Okonomik an Schwung gewinnt und effektiv wird. Dies ist von dem, was wir vongemerkt haben, aufgenommen worden. Zu einigen Fragen in worden. Zu einigen Fr puncto unaufschiebbarer puncto unautschiebbarer Mal-nahmen wird Sie morgen Genos-se Masljukow informieren. Alles andere wird bis Mitte September vorbereitet sein, damit die Depu-tierten sofort nach ihrer Rückkehr nach Moskau in Ausschüs-sen und Kommissionen an die Erörterung des gesamten Fragen-

Der Oberste Sowjet der Union der Sozialistischen Sowjetrepu-bliken appelliert an den USA-Kongreß hinsichtlich einer Fra-

ge, von deren Lösung in einem hohen Maße das Weiterbeherr-schen der mit den Kernwaffen-

rüstungen verbundenen Situation

abhängt.

Die Aufgabe der Festigung der internationalen Ordnung der Nichtverbreitung, der effektiven Abriegelung der Wege der nuklearen Aufrüstungen und der realen Beseitigung der Gefahr eines nuklearen Krieges steht im Moment wie noch nie akut. Durch die Bemühungen unserer beider Länder sind zusätzliche Voraussetzungen für einen Fortschritt in dieser lebenswichtigen Angelegenheit geschaffen wor-

Angelegenheit geschaffen worden. Und dennoch haben wir vorläufig die Trägheit der Vergangenheit noch nicht überwunden, was leider den Weg zu gegenseitigem Einvernehmen erschwert

komplexes herangehen können.
Wir müssen es ständig berücksichtligen: Hinter uns steht das Land, die niesengroße Wirtschaft und die grandiose Verantwortung. Und falls jemand meint, es gebe leichte und einfache Lösungen, dem versichere ich —
die gibt es nicht. Und wir müssen alle Kräfte vereinigen, uns
konsolidieren, um gemeinsam die
se Lösungen zu ermitteln. Und se Losungen zu ermittein. Und nicht versuchen, wie das auf die-ser Etappe der Tätigkeit des Obersten Sowjets zum Ausdruck kommt, einander in die Ecke zu

Ich sehe ja: Einige versuchen durch offene unid durch heimli che Andeutungen die Tätigkeit des Vorsitzenden des Obersten Sowjets einem großen Zweifel zu unterziehen, er habe anschei-nend vor, das Unvereinbare zu vereinen, das Gegensätzliche zusammenzubringen und die Linken mit den Rechten zu verheiraten. Das sind alles falsche Gedanken. Das sinid alles falsche Gedanken. Falsche Gedanken, die nicht ernst genug sind und vom Abhandensein der Tliefe der Analyse zeugen und keinen Ernst aufweisen. Ich bin mir sicher: Wir werden im Obersten Sowjet alle Kräfte konsolidieren für die Ermittlung solcher Fragenlösungen, auf die unser Volk wartet. Das ist eine Richtilinie, die wir brauchen. Aber wenn wir es in diesem verantwortungsvollen Machtongan zu einem Streit bringen, so wird es einem Streit bringen, so wird es uns das Volk nie verzeithen, und für den Obersten Sowjet wird es

D. Chudonasarow. Michail Sergejewitsch, Sie sprachen über Zwischenparlamentsbeziehun g e n und darüber, daß wir sie aus-zubauen haben. Ich habe hier einen Wunsch. Leider haben wir in unserer Bibliothek und überhaupt bei uns sehr wenig Bücher zu dieser Frage, geschweige denn, daß die Menschen in verschiedenen Ausschüssen eine sehr zerstreute Information darüber haben. Es ist sehr wichtig irgendwo Infor-mationen und Kenntnisse auftreiben zu können, um vonbereitet zu sein. Außerdem müssen wir fast jeden Tag feststellen, daß nan wissen möchte, was in die-ser oder jener Frage im Ausland getan wird. Deshalb habe ich ei-nen Vorschilag — möge die In-formation, über die die wissen-schaftlichen Forschungsinstituten und die Akademie der Wissen-schafter verfügen hier in unseen schaften verfügen, hier in unserer Bibliothek sein.

M. S. Gorbatschow. Das ist in sehr wertvoller Vorschlag. ein sehr wertvoller Vorsch Man muß ihn verwirklichen.

Appell

des Obersten Sowjets der Union der Sozialistischen

an den USA-Kongreß hinsichtlich des Moratoriums

für Kernexplosionen und der Einstellung

Sowjetrepubliken

Erste Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR

weder konkrete Termine noch Garantien zur Entscheidung von Streitfragen, Unter solchen Bedingungen waren die Arbeiter ge-zwungen, zu Streiks als dem letz-ten Mittel zu greifen, das die Leitung nötigen würde, ihre legi-timen Ansprüche zu befriedigen.

Im Prinzip, sagte der Red-ner, sind die Streiks in unserem Land nicht verboten. Die UdSSR ratifizierte im Jahre 1974 den "Internationalen Vertrag über Wirtschafts- Sozial- und Kultur-rechte", laut dem die Staaten unter der Bedingung seiner Wahr nehmung gemäß dem Jedes Landes abzusichern.

Laut Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR ist das Verfahren der Verhandlung von Arbeitsstreitigkeiten nur zwischen einzelnen Arbeitern und Angestellten bestätigt worden. Demgemäß bestehen in Betrieben Konfliktkommissionen, bei dener auf gleichberechtigter Grundlage Gewerkschaftskomiees die Administration vertreten sind. Im vorigen Jahr lösten die Ge-werkschaftskomitees nahezu 502 000 Arbeitskonflikte, dabei 99 Prozent davon zugunsten der Werktätigen.

Was die kollektiven Arbeits-konflikte betrifft, so fehlt in unseren staatlichen Rechtsakten sogar der Begrifff von solcherart Konflikten, obwohl sie bestehen

und anwachsen. Gerade deshalb befürworteten die Gewerkschaften schon vor einem Jahr entschlossen, die Not-wendigkeit, das Verfahren zu Entscheidung von kollektiven Ar-beitskonflikten gesetzmäßig fest-zulegen. Diese Fordenung ist

enthalten. Bei der Ausarbeitung des vor gelegten Gesetzentwurfs, teilte der Redner mit, wurden sowohl ausländische Erfahrungen als auch unsere eigenen ausgewertet.
Ferner ging er ausführlich auf
die wichtigsten Besonderheiten
des Entwurfs ein.
Dabei wurde unterstrichen, daß

das unterbreitete Verfahren zur Verhandlung von kollektiven Arvernandlung von kollektiven Arbeitskonflikten auf deren rechtzeitige, operative und organislerte Lösung gemäß der geltenden Gesetzgebung gerichtet ist. Die in einem Konflikt geratenen Seiten sowie die Schlichtungskommissionen sind verpflichtet, alle Möglichkeiten zur Beseitsteung der lichkeiten zur Beseitigung der Gründe und Umstände zu nutzen, die den kollektiven Arbeitskonflikt verursacht haben

Die Streiks sind eine durch greifende und unerwünschte Maßnahme zur Lösung von Arbeits konflikten. Sie fügen nicht nur den nach wirtschaftlicher Rechnungsführung und Eigenfinanzie rung arbeitenden Werktätigenkol lektiven, sondern auch der gesam-ten Volkswirtschaft und unserer ganzen Gesellschaft einen großen

wirtschaftlichen Schaden zu.
Trotzdem ist der Zentralrat der
Sowjetgewerkschaften überzeugt,
sagte der Redner, daß das Gewerkschaftskomitee das Recht auf die Verkündung eines Streiks ha-ben muß. Das muß auf Mehrheits-beschluß des Arbeitskollektivs in den Fällen erfolgen, wenn die Administration und die über-geordneten Verwaltungsorgane die erzeiten Vereulbarungen die georgneten Verwatungsorgane die erzielten Vereinbarungen, die Beschilfesse der Arbeitsarbitrage nicht erfüllen oder das durch die-ses Gesetz festgelegte Verfahren zur Verhandlung von Konflikten verletzen. Bei der Ausarbeitung des Gesetzentwurfs, führte er weiter aus, gingen wir davon aus

Arbeitsniederlegung nicht zugelassen werden darf, wenn dabei eine Gefahr für das wenn dabet eine Gesandheit der Menschen, für eine normale Le-benserhaltung der Bevölkerung bzw. für die Gewährleistung der Verteidigung und Sicherheit des Landes entsteht.

Abschließend akzentuierte der Redner erneut die außerordent-lich große Bedeutung des Ge-setzes der UdSSR "Über die Ver-handlung von kollektiven Ar-beitsstreitigkeiten" zu Gewährlei. stung eines garantierten Schutzes der legitimen Interessen der der legitimen Interessen der Werktätigen und zur Festigung der Rechtsordnung und der Ar-beitsdisziplin im Land bzw. zur Schaffung von Voraussetzungen für ein normales Funktionieren der ganzen Volkswirtschaft,

Danach beantwortete S. A. Schalajew zahlreiche Fragen der Deputierten.

Das Wort engreift J. Ch. Kalmykow, Stellvertretender Vorsitzender des Komitees des Obersten Sowjets der UdSSR zu Fragen der Gesetzgebung, Gesetzlichkeit und Rechtsordnung. Der ursprüngliche Entwurf des Zentralnats der Sowjetgewerkschaften sagte er war schlecht schaften, sagte er, war schlecht und berücksichtigte die Weltpraund berücksichtigte die Weitpraxis nicht, Unvollkommen ist auch
dessen heutige Variante, sie
kann nur in erster Lesung erörtert und danach unter Berücksichtligung der Bemerkungen veröffentlicht werden, da sie bei der
Öffentlichkeit Interesse auslöst,
Dem Gesetzentwurf liegt die
lides des Schlichtungsverfahrens

des Schlichtungsverfahrens zugrunde, die von der Interna-tionalen Arbeitsorganisation auf-gebracht worden ist. Diese Idee ist richtig, und die dem Dokument zugrunde liegenden Schlichtungs-institute müssen begutachtet werDer Redner unterbreitete den Deputierten eine Reihe von Be-

Deputierten eine Reihe von Berichtigungen und Präzisierungen des Gesetzentwurfs.

Der Deputierte W. A. Jarin, der die Debatten zum Bericht eröffnete, legte den Beschluß der Gruppe der Arbeiterdeputierten vor, die den Gesetzentwurf in Anwesenbett der Vertreter der wesenheit der Ventreter der Streikkomitees erörtert haben, die sich in Moskau befinden. Sie sind der Ansicht, daß das Dokument nach erster Lesung fertigzustellen und zur Volksaussprache zu ver-öffentlichen ist. Danach muß es öffentlichen 1st. Dagung oder auf der nächsten Tagung oder Vorgreß der Volksde putierten der UdSSR diskutiert

Der Deputierte S. W. Tscher-wonopiski sprach zu einer Frage, die nicht zum unterbreiteten Ge-setzentwurf gehört. Er sprach ausführlich über das Schicksal der Kriegsgefangenen, die in Afghanistan kämpften.

An der Erörterung des Gesetz An der Erörterung des Gesetzentwurfs beteiligten sich die Deputierten A. W. Grib, W. A. Opolinski, A. I. Baranow, A. M. Schamichin, A. I. Tschabanow, W. F. Jakowlew, W. I. Matwijenko, W. A. Schapowalenko, W. I. Samarin, S. M. Katilewski, J. E. Burych und A. N. Wassilez.

Auf Vorschlag des Präsidierenden nehmen die Deputierten mit Stimmenmehrheit einen Be-

mit Stimmenmehrheit einen Be mit Stimmenmehrheit einen Beschluß an, der die Grunidbestimmungen des Gesetzentwurfs der
UdSSR über das Verfahren zur
Entscheidung von kollektiven Arbeitskonflikten in erster Lesung
gebilligt worden sind. Der vervollkommnete Entwurf soll in der
"Iswestija" veröffentlicht werden. Die Komitees und Kommissionen des Obersten Sowiets der sjonen des Obersten Sowjets der UdSSR werden unter Teilnahme des Zentralrats der Sowjetge-werkschaften und des Ministerra-

tes der UdSSR beauftragt, diesen Entwurf unter Benücksichtigung der von den Volksdeputierten der UdSSR unterbreiteten Vor der UdSSR unterpreteten vor-schläge und Bemerkungen fertig-zustellen und ihn dem Obersten Sowjet der UdSSR zum 1. Ok-tober zur Diskussion vorzulegen. Gebilligt wurde der Vorschlag einer Reihe von Deputierten, die Streiks vor der Annahme einer Keine von Deputierten, die Streiks vor der Annahme und dem Inkrafttreten dieses Gesetzes der UdSSR als äußerstes Mittel zur Lösung kollektiver Arbeitskomflikte einzustellen. Der Oberste Sowjet der UdSSR appeilierte an alle Arbeitskollektive des Landes, die Arbeitsdisziplin zu festigen, die Anforderungen und die Verantwortung der Leiter von Verantwortung der Leiter Betrieben, Organisationen, Ministerien und zentralen Staatson ganen zu erhöhen und zur Konso ganen zu ernöhen und zur Kölschildierunig der sowjetischen Ge-seilschaft für die Lösung der Auf-gaben der Umgestaltung und Er-neuerung aller Bereiche des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens bestmöglich beizutragen.

Auf der Sitzung am 31. Juli wurden die Komitees und Kommissionen beauftragt, den Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR "Über die Besteuerung der Kooperativen" unter Berücksichtigung des Meinungsaustausches noch einmal zu discutteren diskutieren.

Der Deputierte S. S. Alexejew,
Vorsitzender des Komitees zu
Fragen der Gesetzgebung, Gesetzlichkeit und Rechtsordnung,
machte eine Mitteilung über die
Diskussionsfrage.

Nach der Präzisierung einiger
Bestimmungen wurde der Erlaß
durch getrennte Abstimmung in
den Kammern mit Stimmenmehrheit bestätigt.

Die Sitzung ist beendet.

Am 3. August setzt die Tagung ihre Arbeit fort.

(TAISS)

wjetischen Repräsentativorgane der Staatsmacht weitestgehend

genseitigem Einvernehmen erschwert.

Die endgültige Einstellung der Nukleartests steht seit mehr als 25 Jahren auf der Tagesordnung, Unsere Mächte könnten der Internationalen Gemeinschaft den Ernst ihrer Absichten vor Augen führen, der nuklearen Rivalität ein Ende zu setzen sowie die nuklearen Arsenale nicht nur quantitativ zu reduzleren, sondern die Entwicklung raffinierterer Waffenarten unter Einsatz der nuklearen Technologie zu verhindern. Diese Forderungen erklangen gebiete tierten, angefangen von den Dorf- und Siedlungssowjets, durchzuführen sowie in deren Vorbereitung aktiv die Arbeitskollektive, die Massenorganisationen und bewegungen sowie die Vollversammlungen der Bürger an ihren Wohnorten einzubeziehen, die Kontakte und das Zusammenwirken der Sowjets mit den Werktätigen beständig zu festigen, "die gemeinsame Ermittlung von Wegen zur Lösung spruchreif gewordener Fragen zu organisieren und die Bevölkerung über die Arbeit der so-Forderungen erklangen gebiete-nisch auf dem ersten Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR. nisch auf dem ersten Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR. Sie bringen die Besorgtheit der Deputierten über die entstandene Situation zum Ausdruck sowie deren Überzeugung, daß es überaus wichtig ist, alle Nukleartests einzustellen, selbstverständlich unter strengster Kontrolle, um einen weiteren Umschwung bei den internationalen Beziehungen herbeizuführen. kerung über die Arbeit der so

ren.
Um diese Aufgabe schnellstmöglich zu lösen, ist die UdSSR bereit, alles Notwendige und alles in ihren Kräften Stehende zu tun. Wir sind dafür, daß auf der Genfer Abrüstungskonferenz unverzüglich mit der substantiellen Erörterung des Problems

der Nukleartests des umfassenden Verbots der Nuklearversuche begonnen wird. Wir begrüßen den Vorschlag, auf die unterirdischen Kernwaf-fenversuche die Wirkung des Ver-trags über das Verbot der Kerntrags über das Verbot der Kernwaffenversuche in den drei Medien
des Jahres 1963 zu verbreiten.
Auf den bilateralen sowjetischamerikanischen Verhandlungen
über die Einschränkung und Einstellung der Kernunternimmt unsere Seite alles stellung der Kernwaffenversuche unternimmt unsere Seite alles von uns Abhängende, um die erste Etappe — die Ratifizierung der Verträge von 1974 und 1976 — abzuschließen und sofort zur Ausarbeitung der Verpflichtungen in bezug auf die vollständige Einstellung der Versuche überzugehen. Die gemeinsamen Experimente der sowjetischen und amerikanischen Wisschen und amerikanischen Wissenschaftler haben gezeigt, daß eine zuverlässige Kontrolle über die Erfüllung dieses Vertrags möglich ist.

möglich ist.

Die Deputierten unternehmen
aktive Schritte auch im Bereich
der Innenpolitik in Richtung der
Reduzierung und Einschränkung
des sowjetischen Programms der
Kernwaffenversuche.

Der Oberste Sowjet der UdSSR verhält sich mit Sympa-thie und Unterstützung zu den Bemühungen der sowjetischen Massenorganisationen, die ein rascheres Verbot der Kernver-suchsexplosion anstreben. Mit Genugtuung empfinden wir eine Reihe von konstruktiven Schritten, die zu dieser Frage der Kon-greß der USA und die amerika-nische Öffentlichkeit unterneh-

Sich an den Kongreß der USA
wendend, deklarieren wir nochmals die Bereitschaft der
UdSSR, zu jeglicher Zeit auf der
Grundlage der Gegenseitigkeit
ein Moratorium für alle Nuklearexplosionen zu verhängen, das
den Weg zum Abschluß eines
verifizierbaren Abkommens über
das allgemeine Verbot der Kernwaffentests ebnen könnte, und
schlagen vor, diese Frage auf warentests einen konnte, und schlagen vor, diese Frage auf einem Treffen der Parlamenta-rler der UdSSR und der USA zu erörtern, das in nächster Zelt in Moskau bzw. in Washington stattfinden könnte.

Der Oberste Sowjet der UdSSR

Beschluß des Obersten Sowjets der UdSSR

Über die Durchführung außerordentlicher Tagungen der Sowjets der Volksdeputierten

1. Der Oberste Sowjet der UdSSR stellt fest, daß die beschleunigte Realisierung der vorgemerkten Maßnahmen zur Erweiterung der realen Rechte der örtlichen Sowjets zur Aktivierung ihrer Aufmerksamkeit gegenüber der Lösung vordringlicher Fragen, die mit den Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen, mit deren Freibeits- und Lebensbedingungen der Menschen, mit deren Frei-zeitgestaltung, mit der Schaffung der nötigen Rechtsordnung, mit der Festigung der Staats- und öffentlichen Disziplin verbunden sind, zur vollständigen Nutzung

der unter den Bedingungen der Umgestaltung entstandenen Mög-lichkeiten zur Überwindung von lichkeiten zur Überwindung von Schwierigkeiten bei der Entwicklung der Wirtschaft, bei der Ausschöpfung aller Reserven zur besseren Betreuung der Bevölkerung, zur Abschaffung der Spannung in den sozialökonomischen, ökologischen und zwischennationalen Beziehungen beitragen muß.

ragen muß.

2. Der Oberste Sowjet der UdSSR empfehlt, zu diesem Zweck im August — September 1989 außerordentliche Tagungen

der Sowjets der Volksdeputierten mit Rechenschaftsberichten ihrer vollziehenden und Verfügungsor-gane durchzuführen, auf denen die gane durchzuführen, auf denen die in jeder Republik und Region, im jedem Gebiet, autonomen Gebiet und autonomen Bezirk, in jedem Rayon und in jeder Stadt entstandene konkrete Situation einer allseitigen Analyse zu unterziehen ist, wobei besondere Aufmerksamkeit der Erfüllung der vorgesehenen sozialökonomischen Programme, der Umgestaltung der Struktur und Tätigkeit der den zustehenden Sowjets unterstellten Organisationen und Dienste, der entschiedenen Über-windung all dessen zu schenken ist, was den Glauben der Men-schen an die Umgestaltung un-tergräbt.

tergräbt.
Es ist für zweckmäßig zu
erachten; Berichterstattungen
der vollziehenden und der Verfügungsorgane auf den Tagungen der Sowjets der Volksdepu-

Vorsitzender des Obersten Sowjets der UdSSR M. GORBATSCHOW Moskau, Kreml, 1. August 1989

Die Quelle des Volksschaffens ist unerschöpflich



brachte, was für solche Aufführungen wie die Hochzeit sehr wichtig ist. Auch der andere Leiter, Alexander Dietrich, komponierte Lieder. Unter seiner Leitung erreichte unser Chor ein neues Niveau — er wurde mehrstimmig. Dabei war es uns auch gelungen, jene Eigentümlichkeiten zu erhalten, die wir früher erworben hatten. Die Kontinuität im Vortragsspiel war nicht verloim Vortragsspiel war nicht verlo-rengegangen. All diese Erfahrun-gen, die wir im Laufe von 15 rengegangen. All diese Enfahrungen, die wir im Laufe von 15 Jahren gesammelt hatten, helfen uns heute, die entstandenen Schwierlockeiten zu überwinden. Die enworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten werden zur selbständigen Weilterentwicklung für die nächsten Jahre wohl ausreichen."

"Was die Zusammensetzung des Ensembles anbelangt", fährt Maria Sartison fort, "so gibt es hier noch Möglichkeiten für die weitere Vorwärtsbewegung. Das Durchschnittsalter der Laienkünstler beträgt 26 Jahre. Der Chor zählt 30 Mitglieder und die

Es legt jetzt mehr Beharrlichkeit und Zielstrebigkeit an den Tag.

Doch was weiter? Mit der Zeit wird sich der Sicherheitsgrad verringern, Es kann zu einer Krise kommen. Die Antwort kann also nur lauten: Die Laiengruppe braucht einen guten künstlerischen Leiter. Wo aber ist so ein Fachmann zu finden? Das ist ein kompliziertes Problem.

Allerdings bahnt sich bereits im Gebiet Pawlodar eine Mög-lichkeit an, in nächster Zeit dem Problem wenigstens die Spitze abzubrechen. Das Gebiet hat nämlich mit dem Bezirk Schwerin in der DDR Partnerbeziehungen aufder DDM Partherbeziehungen aufgenommen, Besonders eng werden sie auf dem Gebiet der Kultur sein. Sie sehen unter anderem den Austausch mit Kulturgruppen vor. Es sollen auch Musikfachleute für Folklore kommen. Auch ein kurzer Aufenthalt in den Agrarbetrieben des Geblets würde den Laienkünstlern von unüberschätzbarem Wert sein Und schließlich das Wich-

scrien Letter with the Bushest with the legiert, um dort das nötige Wissen und Können zu erwenben. Es geht jetzt darum, all diese Vorhalben in die Tat umzusetzen.

Schließlich möchte ich noch einen Faktor erwähnen, der zur Lösung nicht nur des angeschnittenen Problems beitragen würde: Das ist die Wiederher-stellung der Wolgadeutschen stellung der Wolgadeu Republik. Nur dort kann Zentren zur Ausbildung guter Fachleute schaffen. Doch das läßt sich nicht im Handumdrehen machen, Die Rede ist Jedoch von der naheliegenden Zukunft des Ensembles "Ährengold". Darüber darf man weder alizu pes-simistisch sprechen noch alles in rosigem Licht sehen. Wir können nur konstatieren, daß die Laiengruppe vorläufig die anfallenden Probleme bewältigt. Wollen wir ihr also einen noch größeren Erfolg bei der Erhaltung und Propaglerung unseres Kulturerbes wünschen. Das ist heute wirklich eine lohnende Aufgabe

4. August 1989

Juri MARKER. Korrespondent der "Freundschaft"

Gebiet Pawlodar

Unsere Bilder: Das Ensemble für Gesang und Tanz gold" auf der Bühne: Wie immer temperamentvoll und lustig. Ein deutscher Volkstanz - die Visitenkarte des Künstlerkollektivs

Fotos: Viktor Karpinski



Wie geht es dir, "Ährengold"? tigste: Einer unserer künstleri-schen Leiter wird in die DDR de-

Das Gesangs- und Tanzen-semble "Ahrengold" im Kolchos "30 Jahre der Kasachischen SSR" ist wohl das populärste und bekannteste in unserer Re-publik. Entstanden war es im Jahre 1974. In den vergangenen 15 Jahren gastierte es erfolg-reich in vielen Regionen unseres Landes und im Ausland. Andere Laiengruppen, die größtenteils später als dieses Ensemble entstanden waren und es selten einfach kopierten, nahmen auch einen großen Teili seines Spielplans. In diesem Zuseines Spielplans, In diesem Zusammenhang ereignete sich auf
dem Volkskunstfestival folgender
Vorfall: Seine Organisatoren
sagten den Unterhaltungskünstlern aus dem Kolchos "30 Jahre
der Kasachischen SSR": "Da fast
alle eure Lieder singen, müßt ihr
als letzte Auftreten und das vortragen, was von eurem Spielplan übrigbleibt."

Zur Zeit übt das Ensemble ein ganz neues Programm ein Es hat eine DDR-Reise in Aussicht. Während der jüngsten Gastspiel-reise in die DDR, die 1987 stattfand, ernteten die Laienkünstler überall stürmischen Belfall, Nun

Die erste Ausgabe der neuen Zeitschrift "UdSSR. Welt der Geographie" ist von der geogra-phischen Gesellschaft der UdSSR und dem Verlag Vneshtorgisdat für den Druck vorbereitet wor-

"Als Beispiel dient uns gewis sermaßen die amerikanische Mo natsschrift "National Geographic"

natsschrift "National Geographic". Wir werden sie aber nicht kopieren, sondern nach eigenen Wegen und Herangehensweisen suchen", sagte der Chefredakteur der Zeitschnift, A. Chlebnikow, in einem TASS-Interview "Wahrheitstreue, Objektivität und Spannung der girlt die Kriterien die der

— das sind die Kriterien, die der Zeitschrift zugrunde liegen. Jede Ausgabe wird Material über De-mographie, Ethnographie und Ethnogenese und über Reisen

möchten sie ein noch besseres
Programm vorbereiten. Deshalb
üben sie fast jeden Tag am
Feierabend, Sie singen und tanzen, üben jede Nummer songfältig ein. Doch jeder Schritt vorwärts ist mit großen Schwierigkeiten verbunden. Das Ensemble hat zur Zeit praktisch
keinen Leiter. Formal wunde die
Leitung der Lalengruppe Nikolai
Sudakow übertragen. Er ist zwar
kein schlechter Musiker und
künstlerischer Leiter. Doch er
hat eine schwache Vorstellung kein schlechter Musiker und künstlerischer Leiter. Doch er hat eine schwache Vorstellung von der deutschen Volkskunst und Kultur, Deshalb fällt ihm die Leitung des Ensembles schwer. Die-ser Meinung sind die meisten Mitglieder der Laiengruppe, die um die Zukunft ihres Ensembles

Nehmen wir folgendes einfa-ches Beispiel, Schon viele Jahre lang steht auf dem Spielpian des lang steht auf dem Spielpilan des Ensembles die Aufführung "Hochzeit". Stellen Sie sich so ein Bild vor. Auf der Bühne ent-faltet sich vor Ihnen die Darstel-lung einer ländlichen Hochzeit mit Liedern und Tänzen. Alles wird so dargestellt, wie es in al-ter Zeit auf der Hochzeit üblich

bringen, die Journalisten mit Al-pinisten, Archäologen und Höh-jenforschern machen werden." "Unsere Zeitschrift wird ein Joint Venture sein", fuhr der Chefredakteur fort. "Viele aus-ländische Verlagefinnen seinten

Chefredakteur fort. "Viele aus-ländische Verlagsfirmen zeigten Interesse für sie. Die amerikani-sche Gesellschaft "Mercator" kam nach einer Bedarfsforschung zu der Schlußfolgerung: Die Zeit-schrift wird auf dem amerikani-schen Markt benötigt."

"Wir werden weiterhin die Angebote von Firmen verschiede-

ner Länder prüfen und mit ih-ren Vertretern auf der im Sep-tember in Moskau stattfindenden

internationalen Buchmesse ver-handeln", teilte A. Chlebnikow

abschließend mit.

Neue Zeitschrift

war. Die Aufführung hinterläßt bei den Zuschauern einen guten Eindruck. Auch in der DDR erntete sie den größten Applaus. Jetzt üben die Künstler eine neue Variante dieser Aufführung ein. Sie müssen dabei alles selbst machen. Der künstlerische Leiter kann ihnen wenig helfen.

Doch wollen wir ihm gegen-über nicht allzu streng sein. Er macht alles, was er kann. In manchen Fragen kommt seine Hilfe den Laienkünstlern sehr zu-

Und dennoch stellt man sich die Frage: Wie wird sich das weitere Schicksal des Ensembles "Ährengold" gestalten? Darüber unterhalte ich mich mit Maria Sartison.

Die Zukunft eines künstlerischen Kollektivs", sagt sie, "hängt von seiner Verbundenheit mit dem Volk und einigen andemit dem vonk und einigen anderen Umständen ab und natürlich nicht zuletzt von seiner Zusammensetzung, Längere Zeit leitete Alexander Schiller das Ensemble, Das war ein vorzüglicher Musi-ker, Tonkünstler und Regisseur, der uns die Schauspielkunst bei-

Tanzgruppe etwa 20. Von den 50 Laienkünstlern gehören 9 bis 10 zu den Veteranen — nicht dem Alter nach, sondern nach ihrer "Dienstzeit" in unserem Ensemble Dienstzeit' in unserem Ensemble Jeder von ihnen ist nicht weniger als 10 Jahre lang Mitglied des Ensembles, Diese Gruppe ist sozusagen sein Rückgrat, der Hauptträger der künstlerischen Traditionen unserer Lalengruppe, Man kann sogar sagen, daß unsere Proben unter ihrer Leitung erfolgen. Wir lassen uns aber auch gern von den Kollegen aus anderen Kulturgruppen beraten. Große Hilfe leistet uns beispielsweise der Leiter des Blasorwelse der Leiter des Blasor-chesters Jakob Walter. All das trägt dazu bei, daß die Proben auf hohem Niveau verlaufen. Der Erfolg wird hoffentlich nicht aus-Blasor-

Die Proben des ähneln heute einem Diskussions-klub. Es entbrennen immer wieder heiße Diskussionen, was viel Zeit in Ansprucht nimmt. Andererselts hebt das aber auch die Verantwortung aller Laienkünst-1er. Dadurch hat das Ensemble schon heute neue Züge gewonnen,

Schön Ammi von Marienthal

Ein Steppenbild aus dem vorigen Jahrhundert von Friedrich Dsirne

le mit den übrigen geschöpft ha-ben, von einer und derselben mater genährt worden, dann aber in jene weiteren Fernen verschla-gen worden sind, um dort im Be-rufsleben Gelerntes und Erleb-tes zu bewähren. Des sonst noch

tes zu bewähren. Das sonst noch ein anderes deutsches Element,

ein anderes deutsches Element, einzig in seiner Art, im weiten Kaiserreiche sich Geltung zu verschaffen suche, sich auch sichtlich hervorzuarbeiten und eine Rolle in der Vaterlandsgeschichte zu spielen bemühe, daß ein junges deutsches Leben — wenn auch sehr verschieden von dem in

auch sehr verschieden von dem in den Ostseelanden — im fernen Osten am mächtigen Wolgastro-me aufzublühen begriffen sei, davon hat mancher gute Sohn der alten Germania, der doch

der alten Germania, der doch sonst sein: "Deutschland, Deutsch-land, Deutschland du mein Vater-

Aus unserem Kulturerbe

Diese Rubrik setzen wir mit einem Werk fort, gegen das noch vor kurzem Husarenattacken geritten worden sind, die zuweilen heftiger ausgefallen sind als selbst die Angriffe der "Kergiesen" auf die Kolonien unserer Vorfahren im 18. Jahrhundert an der Wolga, Leider beteiligten sich an dieser Kamder Wolga, Leider beteinigten sich an dieser Kampagne sogar einige unserer namhaften Schriftsteller. Den einen ärgerte selbst die Tatsache, daß diese Erzählung ein Pastor geschrieben hatte, dem
anderen war es "zu nationalistisch", selbst der
Umstand, daß unsere Vorfahren von den "wilden
Nomaden" in die Sklaverei verschleppt worden
waren, wurde als Anschlag gegen die Völkerfreundersett bedeutet

Waren, warde als Albehrag gegen die Veneralie von der Verbannung — im kalten Sibirien, im hohen Norden, wo man niemals die Hoffnung auf den Sieg

der, wo man memais die hoffung auf den Sieg der Gerechtigkeit aufgab, — Parallelen mit dem glücklichen Finale des "Kerglesermichel". "...— es ist ein eigen Völkchen, einzig in seiner Art, dem jedenfalls seine Zukunft noch bevorsteht, wenn auch anno in seiner Mitte literärisches und künstlerisches Leben in den ersten Windeln liegt

und nur Ackerbau und Handel, — die ersten wich-tigen Vorbedingungen gedeihlichen Lebens — eine tigen Vorbedingungen gedeihlichen Lebens — eine bedeutende Stufe erreicht haben. — Sie wären vielleicht schon viel weiter in ihrer Entwicklung, die lieben Deutschen an der Wolga, wenn der Anfang ihres hiesigen Lebens nicht so gar kümmerlich und gefahrvoll gewesen wäre,..." Und die sowjetdeutschen Menschen erblickten und erblicken in dieser Erzählung immer ein Stück ihres eigenen Wesens, ihrer Geschichte und Kultur, die mit ihnen durch alle Lebensprüfungen gegangen waren, Das Werk wurde von Friedrich Dsirne "Pastor zu Nord-Catharinenstadt an der Wolga" geschrieben und 1861 in Dorpat herausgegeben, 1914 wurde. dann diese Erzählung in Saratow als Bühnenstück von Gottlieb von Göbel und Alexander Hunger verfaßt, das zum Anlaß des hundertfünfzigjäh.

ger verfaßt, das zum Anlaß des hundertfünfzigjäh-rigen Jubiläums der Ankunft der ersten deutschen

Ansiedier an das Untere Wolgagebiet erschien.
Auf vielfachen Wunsch unserer Leser bringen wir in Folge die Erstfassung des "Kerglesermichel" von Friedrich Dsirne: Eine Geschichte von Treue und Versuchung, Kampf und Haß, Liebe und Verständnis, "ein Steppenbild" aus dem 18. Jahrhundert

näher aber zum Sommer, desto mehr verschwindet das Wasser, bis es schließlich entweder nur in einzelnen tiefern Gruben und Teichen zu finden ist, oder matt und träg dahinschleicht durch mächtiges Schilf und versumpf-tes Röhricht. Nur wenig Flüsse, die ein tieferes Bett und einen längeren Lauf haben, können bis in den Herbst hinein strömendes, klares Wasser auf ihrem Grunde aufweisen, — solche sind's denn auch, an deren hohen, steilen Uferrändern noch üppiger Laub-wald anzutreffen ist, ein herrli-ches Gottesgeschenk auf baumloser Steppe. Dieses ganze, welte Land ist die sogenannte Wiesen-seite der Wolga, und erstreckt sich als so geartete Steppe noch weit über den Uralfluß hinaus in das Herz Asiens.

Einer der wenigen Flüsse auf der Wiesenseite, die das ganze Jahr hindurch fließendes Wasser haben, ist der Große Karaman, welcher in nächster Nähe der Jerusslan- und Usenquellen entspringt und nach längerem Laufe etwa 40 Werst oberhalb der Gouvernementstadt Saratow in die Wolga mündet, Von allen Flüssen der Wiesenseite hat der Karaman die steilsten Ufer, aber auch zugleich die schönsten, fast überall noch mit schönen Laubwaldungen bedeckt. waldungen bedeckt. — Auf sei-nen Höhen reiht sich eine große Zahl deutscher Kolonien anein ander, im Laufe der Zeit aus ärm ander, im Läufe der Zeit aus ärmlichen Ansiedlungen zu schönen stattlichen Dörfern herangewachsen. — Hier sowohl, wie auch weiter oben die Wolga hinauf, bis an die Mündung des Irgisflusses und an die Kreisstadt Wolgsk, ferner im Süden von Saratow am Tarlikflusse — desgleichen auf der Bergseite an der Medweditza, Ilowla, am Karamisch ic, entwickelt sich ein junges deutsches Leben, das Jemisch ic, entwickeit sich ein junges deutsches Leben, das Jedem, der zum ersten Mal sich in dasselbe versetzt fühlt, zwar recht fremdartig, aber dennoch wohlthuend entgegentritt. Es ist nicht der deutsche Geist unserer gebildeten Ostseestädte, noch werten des deutsche Geist des bei niber der deutsche Geist des bal-tischen Adels und der baltischen Gelehrtenwelt, — es ist ein nilger der deutsche Geist des baltischen Adels und der baltischen Gelehrtenweit, — es ist ein schlichter, einfacher deutscher Bauerngeist, der trotz mancher Versetzung mit fremdartigen Elementen in Folge täglichen Verkehrs mit den umwohnenden Völkerschäften sich den noch auf den ersten Blick als "deutsch" erkennen läßt; — auch im Kaftan, auch in dem mit manchem russischen und tatarischen Wort versetzten fremdartigen Dialekt erkennt man den alten Hanngöng und Hannfried der westdeutschen Mutterlande wieder. Die Bauart der Dörfer ist die aus der deutschen Heimath mitgebrachte; auch hier erkennst du den Pfälzer an seinem hochgewölbten, mächtigen Hausthor, den Schweizer an seinem Glebeldach; die in mannigfachen Farben prangende, auf s Thor gemeißelte Rose der deutschen Bauerndörfer ist auch hier nicht abhanden gekommen.

(Fortsetzung folgt)

Praktische Ratschläge

Für Heimwerker

Gemütliche Hackklötze Folklore Gaststätten, Berghüt rolkjore Gaststatten, Bergnutten und auch andere gastronomische Einrichtungen sind zum besonderen Anziehungspunkt für
Geselligkeit und Entspannung geworden, Phantasiereich wird
dafür zumeist grob bearbeitetes
Rohmateriai verwendet: Balken,
Bretter, Wurzelstöcke oder
Stammstücke Auch im Garten Honmaterial verwemdet: Baiken, Bretter, Wurzelstöcke oder Stammstücke. Auch im Garten kann man solch eine Atmosphäre zaubern. Dazu bedarf es in nur geringem Maße der Verwendung von Nutzholz. Ein alter, unfrucht-barer derburglebeter. Paren 16. barer, drehwüchsiger Baum lie-fert genügend Stammholz, um die fert genügenid Stammholz, um die foligeniden Vorschläge verwirklichen zu können, Hackklotzmöbel für gemütliche Stunden im Kreise der Familie, unter Freunden sollen Beispiel dafür sein, wie man mit relativ geringen Arbeitsaufwanid dauerhaftes Mobilar bau-

en kann.
Zunächst, gewissermaßen als
Grundtyp, e'n Einzelsitz; Der
Sitzklotz soll eine Höhe von 40
bis maximal 45 cm haben. Wenn ols maximai 45 cm naben, wenn die Borke fest ist, lassen wir sie daran, ansonsten wird sie sauber abgeschält und das Klotzstück von möglichen groben Unhebenheiten befreit, an denen man sich bei der späteren Nutzung die Kleidungsstücke zerreißen Könnte. Die als Sidz benutzte Hirnholz-fläche wird mit einem Doppelho-bel geglättet, Man kann die Klöt-ze so als Sitz verwenden, aber bequemer sitzt es sich, wenn wir eine Lehne anbringen. Wie dies auf einfache Art geschieht, ist auf der Zeichnung zu ersehen. Die Knüppel werden anschlie-Bend auf der dem Sitz zugewand ten Seite zur Hälfte ihrer Stärke ausgeklingt, und zwar so, daß sie ausgekingt, um zwar st, dab sie beim Anbringen an den Klotz ei-ne leichte Neigung nach außen aufweisen. Die entsprechenden Stellen am Klotz sollte man zweckmäßigerweise auch (der zweckmäßigerweise auch (der Stärke der Knüppel entsprechend) einkerben, damit unsere Lehne einen besseren Halt bekommt. Das Ganze verschrauben wir miteinander (in jedem Fall gut voboren, damit das Material nici. spajtet). Wir können auch zur besseren Haltbarkeit Kaltlein angeben. Alle scharfen Holzkanten sind selbstverständlich vorher sind selbstverständlich vorher stark zu brechen. Aus drei sol-cher Klötze (oder auch mehr) kann man eine Bank gestalten. Die Bearbeitung erfolgt wie beim Einzelsitz. Bei den äußeren Knüp-peln wird da eine nach vorn ge-



Damit man zünftig unter glei-chen Bedingungen auch am Tisch sitzen kann, nehmen wir für die sen zwei Stammscheiben als Fuß teil und bringen darauf jeweils zwei mittlere Stammstücke einge-kerbt an. Darüber wird entsprekenbt an. Darüber wird entsprechenid der gewünschten Tischbreite eine starke Leiste befestigt, auf
die wir dann 2 bis 3 cm starke,
gehobelte Bretter nageln oder
schrauben. Das ganze wird mit
Firnis eingestrichen und nach
gründlichem Trocknen später gelackt. Bunte Sitzkissen machen
alles komplett.



Nach schwerer Krankheit ist am 2. August 1989 im 70. Lebensjahr der bekannte deutsche Schriftsteller aus Alma-Ata

Joachim KUNZ

verstorben.
Geboren an der Wolga, teilte er das Schicksal seines Volkes mit all seinen Strapazen und Entbehrungen, Erst in den Nachkriegsjahren trat seine literarische Begabung voll und ganz in Erscheinung. Als Redakteur einer deutschen Zeitung im Altal, als Mitarbeiter des deutschen ner deutschen Zeitung im Altal, als Mitarbeiter des deutschen Rundfunks in Frunse, als Oberlektor des Verlags "Kassachstan" für die Herausgabe der Literatur in der deutschen Sprache und als Dichter, Schriffsteller und Journalist hat er vieles für die Wiederbeiebung des geistigen Lebens der Sowjetdeutschen geleistet. Das Andenken an Joachim Kunz wird immer in den Herzen seiner Freunde und Leser fortleben.

Wir trauern mit den Hinterbliebenen und drücken ihnen unser tiefempfundenes Beileid aus.

> Chefredakteur Konstantin EHRLICH

Unsere Anschrift:

480044, Алма-Ата ул. М. Горького, 50 4-й этаж



Messe der Handwerkerzeugnisse

energails an weitenbewegung und rauhen Stürmen nicht fehlt — an's weite Steppenmeer der königlichen Wolga. — Die lieben Deutschen dort an der Ostsee sind gar zu sehr daran gewöhnt, alles, was deutsch sein und heißen, was als Deutsches etwas bedeuten will in seiner Art, auf jene ihre Heimatprovinzen zu beschränken; — sie haben auch ein gewisses Recht dazu, denn in ihrer Mitte culminieren geistige und künstlerische Productionen unsres rußländischen Deutschtums, da glebt's reges, frisches Leben, gegenseitige Förderung und Anregung zu ewig neuer Geistesarbeit. Man denkt hie und da wohl auch an die deutschen Brüder in den Residenzen, mit denen man in lebendigem Verkehr steht, aber auch nur als solcher, gebot war sehr reichhaltig. Hier gab es Strickjacken, verschiedene handgefertigte und geflochtene Erzeugnisse, Es mangelte auch nicht an Zuschauern, obwohl das Wetter schlecht war. Auf der Messe fanden Konzerte der Volksmusik statt, es war eine Ausstellung der Volkstrachten organisiert worden.

Unser Bild: Jeder Interessente konnte sein Können im Flechten ausprobieren. lland. Deutschland du mein Vater-land!" mit gar schwärmerischer Begeisterung zu singen sich ver-pflichtet fühlt, kaum eine leise Ahnung, Auch hier heißt's: "Was kann aus Nazareth Gutes kom-men?" Hier gilt's aber ebenfalls als Antwort: "Komm und siehe es!" — Mein Lebensbild soll den Lesern einen Ort, Namens Marienthal, vor die Augen füh-ren, Marienburg, Marienwerder ausprobieren. steht, aber auch nur als solcher, die an einer und derselben Quel-Foto: TASS

wieder Ebene, bald mit grünem, üppigem Grase bewachsen und mit Blumen übersät, bald in reichen Kornfeldern ihre Fruchtbarkeit an den Tag legend. Nur hie und da hat sich zur wässerreichen Frühlingszeit ein angeschwollener Steppenbach in den lockeren Erdboden gewühlt, je «ФРОЙНДШАФТ» **ИНДЕКС.65414**

воскресенья и понедельника

Газета отпечатана

Объем

M 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Des Ziel — die Kontinuität der Traditionen und der Meisterschaft zu

bewahren — verfolgen die Ver-enstalter der Messe der Volkshandwerke, die im ethnographischen Parkmuseum in Rokka-Al-Mare un-weit Tallinns stattfand.

weit Tellinns stattfand.
Auf der Messe versammelten sich
Meister des Volksschaffens aus ganz
Estland, um nicht nur ihre Kunst zu
zeigen, sondern auch allen Interessanten das Handwerk beizubringen.
Die Erzeugnisse, die einem zusagten,
konnten erstanden werden. Das An-

Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69, stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77, Sekretarlat—33-34-37; Abteilungen:Propaganda — 33-38-04; Parteipolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-71; Leserbriefe — 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredakteur—33-45-56; Obersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87;Korrektoren — 33-92-84.

Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02;Kustanal — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petropawlowsk — 6-53-62; Zelinograd — 2-04-49.

In vorliegender Erzählung bit-

sandigen Gestade der heimabli-chen Ostsee, die Wiesen und Wäl-der des grünen Livlands auf kur-

ze Zeit zu verlassen und mir an ein zweites unübersehbares Meer zu folgen, an ein Meer, dem's ebenfalls an Wellenbewegung und rauhen Stürmen nicht fehlt

Выходит ежедневно, кроме

u., das sind lauter bekannte Dinge, die holt sich jeder Quartaner aus dem Sydowschen Schulatlas, aber Marienthal — ubi terrarum? — Der mächtige Wolgastrom ist in seinem mittleren Laufe von zwei verschiedenartigen Ufer eingegränzt; das linke Ufer erhebt sich schroft und hoch. zerrissen und zerklüftet, mit steilen Bergspitzen und schäumenden Waldbächen, die sich durch lockeres Steingeröll hindurch in das gewaltige Wasser ergießen — dies ist die Bergseite der Wolga. Das andere Ufer ist niedrig und flach, nur allmählich erhebt sich das Land und liegt endlich vor dem Auge alls weite, unendliche, "unübersehbare Stein endliche, "unübersehbare Steppe; da ist kein Beng und kein reißender Walldbuch, da ist kein Stein und kein Kiesel, auch kein Baum und kein Strauch weit und breit zu sehen — nichts als Deene und immer wieder Ebene, bald mit grünem, üppigem Grase bewachsen und mit Blumen übersät, bald in rei-

Ордена Трудового Красного Знамени пография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

офсетным способом

2 печатных листа

Заказ 121391